

# Antibörsige Aktion

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Sachsen

Montag abend 18 Uhr bis nachmittag 18 Uhr; Dienstag bis Mittwoch 18 Uhr; Donnerstag bis Freitag 18 Uhr (montags 18 Uhr); durch die Post bis Sonntag 18 Uhr (montags 18 Uhr); ohne Aufstellungsgebühr entsprechend den Zeitungen „Der kommunistische Gewerkschaftsleiter“, „Der kommunistische Gewerkschaftsleiter“, „Die Kommunistin“, „Die Rote Fahne“.

Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-L., Schlesisches Tor 2, I. (Bermiuscher) 17.222. Redaktion: Dresden-L., Schlesisches Tor 2, I. Übernahmen der Redaktion: Zusage nachmittags von 18 bis 19 Uhr. Bezahlende von 18 bis 19 Uhr. Preisgestaltung Nr. 13.833 Dresden, Kult-Gedächtnis. Abonnement: 30 Goldmark für die monatlich erscheinende „Kommunistische Wochenschrift“; 30 Goldmark für die „Rote Fahne“; 30 Goldmark für die „Kommunistische Internationale“; 30 Goldmark für die „Rote Fahne“ am nächsten Tag vorher bis 18 Uhr nachmittags entrichten.

1. Jahrgang

Freitag, 19. Juni 1925

Nummer 56

## Heraus zum Kampf gegen Lohnabbau und Bucherzölle!

Gegen den Steuerraub, gegen den Amnestiebetrug, gegen die Monarchisten und die Kriegsgefahr, gegen die Verschärfung Deutschlands an die Entente durch den Garantiekonsortium!

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleinbauern!

Hindenburg und seine Luther-Regierung häufen jeden Tag neue Kosten auf die Schultern der Arbeiterklasse. Zu den Hungerlohnern, zu dem Arbeitsunfähigkeitsgeflügel schlägt die Bucherzölle und die Steuerklassen. Der millionenfache Schrei nach Amnestie der proletarischen Gefangenen soll durch eine elende Komödie erwidert werden. Gleichzeitig verhantelt die deutsche Regierung mit der Entente über einen sogenannten Garantiekonsortium durch den Deutschland

zum Aufmarschgebiet des Völkerkrieges wird.

durch den Deutschland in den eisernen Ring gegen den Bolschewismus hingezogen werden soll. Die Monarchisten benutzen die Zeit der allgemeinen Verwirrung, um Schrift für Schrift ihre Pläne zu fördern,

Der Parteivorstand der KPD und der Bundesvorstand des ADGB helfen der Bourgeoisie, das Proletariat zu verwirren und zu betrügen, indem sie die antikommunistischen Kriegsberichterstattungen der Regierung unterstützen und gleichzeitig die Fortschritte der anglo-russischen Gewerkschaftsbewegung verhindern, den Augen der deutschen Arbeiterklasse zu verbergen. Die deutsche Arbeiterklasse steht noch unvollständig den Ereignissen gegenüber, die sie für lange Zeiten zu einem Los elender wirtschaftlicher und politischer Unfreiheit verdammen, wenn sie sich nicht endlich in einer heiligen Roter Klassefront einsetzen und gegen ihre gemeinsamen Bedrohungen gemeinsam zusammenrücken.

Am 2. August steht das zum 11. Mal das Datum des durchdringenden Weltkrieges.

Überall drohen neue Kriege.

Überall flammen die Feuerwerken des kommenden Gewitters am Horizont auf. In China, im Marokko, im Balkan entfachen sich die Kämpfe und zeigen der Arbeiterklasse der ganzen Welt,

dass nur im Bunde mit Sowjetrußland, nur im wirtschaftlichen Kampf gegen seine Unterdrücker das Weltproletariat den Weg zum Sozialismus finden wird.

Die Kommunistische Partei Deutschlands, die auf alle diese Gefahren die Arbeiterschaft handig und unverzüglich hingewiesen hat, die alles getan hat, um die breiten Massen für die kommenden Kämpfe zu mobilisieren, wendet sich jetzt, in dieser Stunde, in der der Abschluss des Garantiekonsortiums die Klassenzölle der deutschen Bourgeoisie der

### Besuch bei Hindenburg

Am Mittwoch zierten den Empfangsalarm Hindenburgs die Spiegel der deutschen Wirtschaft: Industrie und Handelstag, Handelskammern, Reichskanzler, Bauherr und Einzelhandel überbrachten Glückwünsche und legten in längeren Ansprechungen die Lage der einzelnen Zweige der Wirtschaft dar, wie der Hofgericht lautet.

Wir wollen nicht, ob Hindenburg nach dem Anhören dieser Reden eins, zwei oder dreimal gestutzt hat, wie er es noch boshafte Jungen kunde bei Ministerbesichtigungen als Zeichen offizieller Aufmerksamkeit und höchsten Interesses zu tun pflegt. Über so viel ist klar, dass die „Spiegel“ nicht ihren Anteilnahmebedarf um ihrer Höflichkeit willen gemacht haben, sondern gesammelt sind, um einen Werdegang zu präsentieren, der in nächster Zeit häufig werden soll. Die Ansprüche der deutschen Arbeitgeberverbände beim Reichstag sind in der bekannten Eingabe schon länger angemeldet worden. Jetzt wurde das Werk bei Hindenburg vervollständigt, um ihn daran zu erinnern, wo man ihn eigentlich gewählt hat, und das er nicht umsonst zum „Reiter“ proklamiert worden ist.

In einer Periode, die im Zeichen des wilden Unternehmerterrors steht, muss man den Bemühungen um Hindenburg mehr als oberflächliche Aufmerksamkeit widmen. Die Forderungen der Unternehmerverbände gelgen, das ist genau wissen, dass die Regierung nach ihrer Pleite sanzen muss. Die Bourgeoisie hat in der letzten Zeit ohnehin genug Neuerlebnisse paratgestellt, sich bei der Besprechung der Gewerkschaftsrate und des Sicherheitspolitisches „anhand“ befragen, auf die allzu starke Belohnung der Entwicklung zur schwerpunktlosen Monarchie verzichtet; alles in der Erfahrung des katastrophalen wirtschaftlichen Zustandes, in der man nur wesentliche, unmittelbar nötige Ziele durchdringen mag, die aber mit aller Energie.

Wir sind neugierig, ob der ADGB, der ja auch die Luther-Regierung um Schutz und Schirm angelebt hat, nicht auch seinen Antrittsbesuch bei Hindenburg machen wird, um mit den Unternehmerverbänden zu konkurrieren. Zuzutrauen ist es ihm — zu Hindenburg zu gehen ist ihm nichts Neues. Die Arbeiter werden sich darauf nicht verlassen, sondern die diversen Besuche auf ihre Weise zu würdigen wissen.

Entente gegenüber festgelegt, an die deutsche Arbeiterklasse und fordert sie auf:

Am 2. August, am 11. Jahrestag des Weltkrieges, demonstriert einheitlich und geschlossen unter dem roten Banner

gegen die internationale Kapitaloffensive, gegen die monarchische Schwerindustrielle Diktatur, gegen die furchtbare Ausplunderung und Auslagerung der breiten Massen des wirtschaftlichen Volkes.

Die Kommunistische Partei erklärt sich bereit, an diesem Tage mit allen Organisationen, in denen Arbeiter zusammen sind,

einheitlich zu marschieren, am der Bourgeoisie die rote Klassefront der Arbeiter gegenüberzustellen.

An den Arbeitern liegt es, ihre Organisationen zu bringen, an dieser Demonstration gegen den neuen drohenden Weltkrieg teilzunehmen. Der 2. August muss der Auftakt eines Millionen und über Millionen Massenbewegter Proletariats im Zeichen der Roten Front des Klassefronts im Zeichen der Aufrüstung der Klassefront sein.

Bildet Unionstomitees zur Vorbereitung dieser Demonstration! Werbt in den Betrieben und Gewerkschaften für diese Kundgebung! Sammelt euch unter den folgenden:

Für den Arbeitundenstag!

Gegen den Lohnabbau!

Gegen Steuerraub und Bucherzölle!

Gegen die Monarchisten und die monarchistische Luther-Regierung!

Für die volle uneingeschränkte Amnestie aller proletarischen Gefangenen!

Für die internationale gewerkschaftliche Einheit!

Gegen den neuen Krieg, gegen den Völkerbund und den Garantiekonsortium!

Gegen die Diktatur der Großkapitalisten und Junter!

Für die Arbeiter- und Bauernregierung!

Für das Bündnis mit Sowjetrußland!

Berlin, den 19. Juni 1925.

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands  
(Sektion der Kommunistischen Internationale).

### Klassenkampf für das tägliche Brot!

Die Junter und Stahlkönige sehen ihre organisierte Macht ein. Was aber ist der ADGB?

In diesen Tagen haben zwei wirtschaftliche Kampferbände der deutschen Ausbeuterklasse konzentriert abgehalten. In Friedrichshafen tagte die Hauptversammlung des „Deutschen Bauern- und Stahlkönigstaates“, in Saarbrücken der „Berliner Deutschen Eisen- und Stahlkönigstaat“. Das Organ der Junter wie das der Stahlkönige hätte sich mit der Zollvorlage der Luther-Regierung beschäftigt. Der Brotzoll und der Eisenzoll ist das Kernstück des allgemeinen Ausbeuterprogramms, in dessen Verwirklichung eine kapitalistische Offensive von unerhörter Wucht auf der ganzen Klassefront eingelebt hat. Den beiden Kampfsonaten ist eine Art Holzempfang beim Feldmarschall-Präsidenten Hindenburg gefolgt, der die Vertreter des „Deutschen Industrie- und Handelstages“, des funktionalen „Reichsbundes“ und anderer Spitzenverbände der Profitmacher feierlich empfing und ihre Ausführungen über die wirtschaftliche Lage entgegennahm. In Friedrichshafen, Saarbrücken und Berlin ist der arbeitende Stahl hinfallig demonstriert worden, dass die junferliche und die industrielle Gruppe der Ausbeuter die Front gegen das wirtschaftliche Volk ökonomisch organisiert und als Mittelstiel ihre politische Organisation — Staat und Regierung und Präsident — in diese Front einzieht.

In Friedrichshafen erklärte der Junter Freiherr v. Wangenheim, der seit Jahren die leibhaftige Verkörperung des Brotzolls ist, die Zollpolitik der Regierung zu Ruh und Frieden der Arbeiterschaft sei absolut notwendig, aber

die jetzige Vorlage ist durchaus ungereicht.

Falls die Regierung diesen Will nicht beachte, würde seine junferliche Clique durch Verstärkung der „bereits begonnenen Exportförderung“, d. h. durch Verwandlung von Acker in Weide und andere Einschränkung der landwirtschaftlichen Großproduktion, die immer noch „unzureichende“ Versorgung der Lebensmittel zu einer „zureichenden“ machen. In den umstädlichen Zollländern der Agrarschlösser hingegen forderte der Profitmacher-Konzern noch besonders den schweren Zoll auf die Rohwolle und auf die Buttermittel. Das heißt: Kleinbauer, du sollst auch für das nicht eingerzeugte Fleischfutter noch höheren Preis bezahlen! Und du, Arbeiter, sollst auch für jedes mögliche Kleidungstüll noch teurer in die Tasche greifen.

Ron kommt der Stahlkönig, stellt sich dem Junter an die Seite und erobert gleichfalls seinen Zollthron. In Saarbrücken erklärte der Agent der Eisenindustriellen-Vereinigung, der Junter Dr. Meissner:

„Die eisenhaltende Industrie kann mit dieser Zollnovelle nicht zufrieden sein.“

Sie bedurfte nämlich eines noch höheren Eisenzolls. Nur doch — so fügte der Reichstagsabgeordnete Vereins, der Abgeordnete Dr. Reichert hinzu — sei es möglich, „Einkommen und Vermögen zu mehren“, d. h. das kapitalistische Einkommen, den Ausbeuterprakt zu erhöhen.

Junter und Stahlkönig lächeln einstimmig. Raus mehr! Die Regierung unter Luther und Hindenburg, die in ihren Büros die Punkte des Zollprogramms hat ausarbeiten lassen, ist die Absicht, an die der Schreis gerichtet ist. Das der Kaiserapparat — an der Seite die politischen Direktoren Hindenburg und Luther — von den Profitmächtern plausibel und umsohinreichend für ihre Interessen eingerichtet wird, ist z. B. auch daran erreichbar, dass derzeitiger Junter Wangenheim mittler in seiner Zollansprache erklärt hat:

Auch die Sozialgelehrte entpricht in ihrer jetzigen Form nicht mehr den Verhältnissen. Sie muss vereinfacht werden.

Das heißt, dem Brot- und Kartoffelwucher des Raub des Renten-, Bauarbeiter Sozialleistungen, Krankengeldes usw. hinzugefügt — als ob nicht schon die diktatorischen „Grimmigungsseile“ der früheren Regierung des Wilhelm Marx diese Sozialgelehrte „genügend“ abgebaut hätten! Da die Regierung Luther-Hindenburg die Regierung der verbündeten Junter und Industrieönige ist, handelt sie bereits genügt vom, was der Junter Wangenheim spricht. Wie z. B. die Regierungsansprache über die Aufhebung der Gültigkeit und der Geburtsstelle zeigt, libertät die Regierung Luther-Hindenburg dabei nicht einmal vor der Ausübung der Sozialleistungen, vor dem moderaten Arbeiterschutz „Kindermort“ zurück. In der Tat ist das graue Zollprogramm nur ein Teil des gesamten Zolljunkes, den die Ausbeuterklasse mit Hilfe ihrer großen wirtschaftlichen Organisationen und ihrer wichtigsten politischen Organisation, der Staatsmacht, gegen die arbeitenden Massen, also die übergroße Mehrheit der Bevölkerung begonnen hat.

Die öffentliche Lösung der Ausbeuter und Ausbeutergruppen heißt wie immer, wenn es um Zollkämpfe geht: „Schutz der nationalen Arbeit“. Das, was die Profitmacher zu „Arbeiten“ vorgeben, ist nichts anderes als die gesellschaftliche Arbeit der Arbeiter dieses Landes, die nationale Arbeit der werktätigen Massen in Stadt und Land. Der „Schutz“ bedeutet nichts als entsprechende Preiserhöhung auf das von den Industrie- und Landarbeiter und Kleinbauern auf dem Boden der Nation erzeugte Gesamtprodukt, das in Form von Eisenwaren,



# Nicht nur Amnestiebetrug, sondern blutige Verhöhnung der Opfer der Klassenjustiz!

Tausend Jahre Zuchthausstrafen sollen nicht unter die Amnestie — nur Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr sollen amnestiert werden!

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, soll sich die kommende Reichsamtseite nur bis zum 1. Oktober 1923 erstrecken. Zuchthausstrafen sind von der Amnestie ausgeschlossen. Amnestiert werden nur politische Vergehen bis zu einem Jahr Gefängnis.

Was bedeutet das? Das bedeutet, nicht nur Amnestiebetrag, sondern

## eine direkte Verhöhnung der politischen Gefangenen durch die Reichsregierung!

In Wirklichkeit würde diese Amnestie überhaupt keinen politischen Gefangenen in Freiheit bringen; denn alle Proletarier, die wegen ihres politischen Kampfes vor dem 1. Oktober 1923 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt sind, haben diese einjährige Gefängnisstrafe, die „amnestiert“ werden soll, längst abgesessen.

5911 verurteilte Proletarier nach dem Oktober 1923, die zu 4344 Jahren Zuchthaus, Feilung und Gefängnis verurteilt worden sind, werden von dieser Amnestie überhaupt nicht berührt!

Unter die Amnestie fallen vor allen Dingen alle jene Proletarier nicht, die sich jetzt noch seit Jahr und Tag, in Untersuchungshaft befinden und noch vor der Urteilsfassung stehen!

Die bürgerliche Regierung will überhaupt keinen Gefangen freilassen, und doch liegen noch im Zuchthaus Straubing Gefangen, die über 200 Jahre Zuchthaus erhalten haben. Die Zuchthausopfer des Kapp-Putsches — sie werden nicht amnestiert; nicht amnestiert werden ferner die zahlreichen Opfer der Sondergerichte, die, vom früheren Reichspräsidenten Ebert eingesetzt, nach dem mitteldeutschen Aufstand ihr blutiges Werkamt am Proletariat durchführten!

Einen leichten Zynismus, als wie er in der beabsichtigten Amnestievorlage zum Ausdruck kommt, kann man sich nicht denken!

Innerhalb der deutschen Arbeiterklasse bis tief hinein in die Reihen des Bürgertums ist helle Empörung über das Wüten der Klassenjustiz. Die Reichsregierung schert sich aber den Teufel um die Forderung der Arbeiterklasse nach Freilassung der politischen Gefangenen. Man muss wirklich den unfehlbaren Mut bewundern, mit dem die Regierung diese „Amnestievorlage“ aufbringt. Die Arbeiterklasse verlangt die Befreiung für alle politischen

Geiseltal von „nationaler Ehre“ und „sieher untergehen“ schreien lassen — man muss die hinterpanzernen Barone auch nicht vor den Kopf stoßen. Aber damit ist auch Schluss!

Die deutsche Bourgeoisie heuchelt nicht einmal mehr, ihre Selbständigkeit zu wahren. Allzu schwer lastet gerade in den letzten Tagen die Hand der Tollerkrone auf ihr, die gegen Lieberknecht der „nationalen Würde“ gehen ebenso zum Teufel wie die Popanzie der deutschen Wirtschaft, wie die Herrlichkeit Stinnes.

Man resigniert, man treibt die Waffen. Typisch ist eine Rede des Volksparteiers Dr. Moschenauer in Landau, in der der Mann der Schwarz-Weiß-roten Industriegewaltigen fröhlich schreibt:

„Was wollen wir tun? Es wäre falsch, die angebotene Hand wieder zurückzuholen, obgleich die Behandlung, die Deutschland in der Raumungs- und Entmilitarisierungsfrage erfordert, eine fast übermenschliche Geduld und Beherrschung von uns verlangt. Es kann zum Zweck in Europa kommen. Deutschland ist bereit, aber eine ungeheure Verantwortung liegt der Sich auf, der dem Streben nach Oberherrschaft in Europa die Zukunft der überlandischen Kultur opfert. Zu dem Weltmarkt Amerikas treten die großen Gefahren des nahen und fernen Ostens.“

Die deutschen Unternehmer verstehen ihre Funktion als Knechte des Dollars und Hundes, und sie fürchten den steiss drohenden geschwungenen Stiel. Die Deutsche Volkspartei ist führend in dieser Politik der Zurückstellung der „nationalen Aufgaben“. Auch innerpolitisch ist das ja in ihrem Drud auf die Deutschnationalen meistestens zum Ausdruck gekommen. Die Wirtschaftskrise zwinge zur Wachstum, zur Zurückhaltung und treibt auch die Teile der Bourgeoisie, die bisher noch „nationalen Opposition“ gegen das Ententekapital gemacht haben, zur vollständigen Unterwerfung. Was für gelehrte Schüler auch die unentwegten Deutschnationalen sind, zeigt besonders ein Artikel in der „Kreuzzeitung“. Die Schwarz-Weiß-Roten müssen es:

„England sieht seinen Kampf gegen Sowjetrussland kommen und braucht dafür in Europa zweierlei: 1. Deutschland muss von Russland getrennt und in eine westliche Kombination gezwungen werden. 2. Deutschland muss während Englands Streitkräfte gegen Russland gebunden sind, ein Gegengewicht am Rhein bilden gegen allzu weitgreifende französische Gefüste.“

Die deutschnationalen Landesknechte leben also ganz genau, wohin die Reise geht. Sie sind zu allem bereit und bitten nur:

„Die Verhandlungen (um den Sicherheitspakt) können zu einem Ziele nur führen, wenn nicht unmögliche Bedingungen und Forderungen von der Gegeleute gestellt werden.“

Wenn man sich ja anhört, kann man freilich nicht mehr in dem früheren Jargon gegen das „perfide Albion“ wettern.

Was werden die kleinbürgerlichen Nachläufer der Deutschnationalen dazu sagen? Ein Teil wird man zufrieden stellen, indem man ihn — schon ist diese Methode wieder besonders stark im Schwung — tödlich gegen die Arbeiter holt und die totsichere lädt. Die Vernünftigeren werden aber doch erkennen müssen, dass sie lange genug belohnt worden sind und dass sie von der Bourgeoisie nie ihre Verteilung aus den Klauen der Ententeimperialisten erwarten können.

## Die Verbreiterung des Holzarbeiterkampfes abgelehnt

Berlin, 19. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In einer am Mittwoch stattgefundenen Funktionärsversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes beantragte die Opposition, die teilweise Aussperrung mit einem allgemeinen Streit in den ausländigen Gebundenen Bezirken, vor allem in Berlin, zu beantworten und angesichts der Unterstützung der Holzindustrie durch den Deutschen Industrieverband an den ADGB zwecks finanzieller Unterstützung und Verbündung der in anderen Industrien ausgebrochenen Kämpfe mit dem Kampf der Holzarbeiter heranzutreten. Der Antrag wurde dann der bekannten reformistischen Gewerkschaftsleitung abgelehnt.

## 29 000 Holzarbeiter im Kampf

Berlin, 18. Juni. Der Holzarbeiterverband teilt mit, dass bis jetzt 29 000 Holzarbeiter ausgesperrt seien.

Gefangen, fordert die Freilassung der 7000 Opfer der Klassenjustiz und die Reichsregierung antwortet mit einer Amnestie, die ausschließlich den völkischen und nationalistischen Verbrechern zugute kommt.

Die deutsche Arbeiterschaft darf sich die unerhörte Verhöhnung nicht gefallen lassen!

Alle Kräfte des Proletariats müssen mobilisiert werden, um die Ausführung dieses Schandstreches zu verhindern!

Jeder Proletarier, der jetzt noch gleichgültig bleibt, jede Arbeitersorganisation, die jetzt noch schweigt, die jetzt noch trotz dieses Amnestiebetruges schwiegt, macht sich misschuldig an der Klassenjustiz; wird zum Verräter an den vielen Tausend ehrlichen revolutionären Arbeitern, die im Kerkel schwanken, weil sie im Interesse des Proletariats in vorderster Front kämpfen!

Der sozialdemokratische Reichstagabgeordnete Kurt Rosenfeld erklärte vor wenigen Tagen im Reichstag, dass die Sozialdemokratische Partei ihren ganzen Einsatz geltend machen wolle, um die Freilassung aller politischen Gefangenen zu erwirken.

Aber die Sozialdemokratische Partei tut nichts, damit seinen Worten Taten folgen.

Der Bundesausschuss des ADGB lehnt immer noch einen Armee für die Befreiung ab, trotzdem er vom Leipziger Gewerkschaftskongress dazu verpflichtet ist, trotzdem er im Offenen Briefe der Kommunistischen Partei erneut dazu aufgefordert wurde!

Arbeiter, ihr wählt die Führer, diese reformistischen und sozialdemokratischen Führer zur Verantwortung ziehen. Wenn sie schweigen, wählt ihr um so lauter sprechen.

Überall, in jeder Gewerkschaft, in jedem Betrieb, in jeder Versammlung, in jedem Gemeindeparlament wählt ihr euch zusammen, schickt Delegationen aus den Betrieben und Gewerkschaften an die Reichs- und Landesregierungen.

Die Antwort auf die Amnestievorlage der Reichsregierung muß einen Sturm der Entrüstung bei den Werktagen in Stadt und Land entfachen!

## 25 000 Holzarbeiter in Thüringen ausgesperrt

Weimar, 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In den hiesigen Holzbetrieben wurde die Bekanntmachung des Vereins Thüringer Holzindustrieller vom 12. dieses Monats ungerichtet, nach der alle organisierten Arbeiter auszusperren seien. Trotz der Zusage, dass die Unorganisierten weiter beschäftigt werden, wurden auch diese ausgesperrt. In Frage kommen die Betriebsgruppen folgender Betriebe: Römhild, Schleidemantel, Düben, Jena, Rositz und Schuster. Bei der Firma Hoyer sind nur die Tischler ausgesperrt. In Weimar kommen sieben 270 Arbeiter in Frage.

In Thüringen sind etwa insgesamt 25 000 Holzarbeiter vor der Auspeisung betroffen.

## Streik der Leipziger Straßenbahner

Leipzig, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Hier heut Mittwoch früh das technische Personal der städtischen Straßenbahn im Streik.

## Neue Morde des Grubenkapitals

Halle, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch wurde auf dem Wolfschacht der Plattenfelder A.G. eine ganze Kameradschaft verschüttet. 2 Bergleute sind tot, viele schwer verletzt. Die Ursache zu dem Unglück sind die niedrigen Altaräge, die die Arbeiter zwingen, alle Vorichtsmaßnahmen außer Acht zu lassen, um nur etwas zu verdienen.

## Severings Polizei beschützt die imperialistischen Räuber

### Moskauerhaftung revolutionärer Studenten

Berlin, 19. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die kommunistische Studentengruppe hatte auf gestern abend noch vor den Städtischen Gymnasien eine öffentliche Versammlung einberufen, um zu den Kämpfen gegen den Terror in China, Südafrika und Bulgarien Stellung zu nehmen. Dem Ruf folgten etwa 1000 Studenten, darunter, wie das ganz dem Weken der Versammlung entsprach, hunderte Ausländer. Das Versammlungstot war durch ein ungeheures Polizeiaufgebot abgesperrt, welches den Ausländern verbot, die Versammlung zu betreten. Genoss Siedler, der als Referent mit vorgelesen war, protestierte erfolglos. Hunderte von ausländischen Studenten mussten unterschreiten. Nachdem die Versammlung geschlossen war, nahm die Polizei wahllos Verhaftungen vor, was ihr an Versammlungsbeteilern in die Hand fiel. Selbst einer der Referenten, der Genoss Wittig, wurde verhaftet. Über 40 Inhaftierte, darunter viele Gelehrte, befinden sich noch im Polizeigefängnis.

## Die englische Arbeiterpartei gegen die imperialistischen Räuber

London, 18. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Eine von der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ einberuhnte Demonstration unter der Parole „China den Chinesen“ fordert den Abtransport der englischen Streitkräfte aus China. Vorsitzender des Präsidenten der Amsterdamer Internationale, erklärte, Indien würde so bald wie möglich dem chinesischen Beispiel folgen.

## Die Verhandlungen zwischen China und den Vertragsmächten abgebrochen

Paris, 19. Juni. (Telunion.) Aus Shanghai wird gemeldet, dass die Verhandlungen zwischen den Vertretern des diplomatischen Korps und der chinesischen Regierung abgebrochen wurden. In Hongkong sind gestern sieben Kommunisten verhaftet und einer von ihnen getötet worden. Die Studentenschaft der Stadt ist in den Streit getreten. Aus Chungking wird gemeldet, dass dort ein Aufstand ausgebrochen ist.

## Die Pleite der „Rettter der Nation“

Die deutschen Nationalen, die all die Jahre bei den kleinsten Gelegenheiten sich vor Enttäuschung über die „nationale Vergewaltigung“ aufgeputzt haben, sind schon bei Bekanntwerden der Entwaffnungsnote ziemlich zähm geblieben. Jetzt ist die Rose schon fast zwei Wochen in Berlin, die Reichsregierung hat sich mit ihr zu Verhandlungen und der orme kleine Spieker, den man solange „gegen den Erdbeben“ gehabt hat, möchte eigentlich erwarten, dass der Regierung mit einer eindrücklichen Kompagnie der Kosten gestellt wird.

Aber in der „nationalen“ Prese ist es mäuschenstill. Die Schwerindustrie jammert noch ein wenig über die geforderten Maschinenschäden — aber schlicht und endlich „man“ zieht ja den Schaden Gottlob nicht. Die „Kreuzzeitung“ hat sich — man muss doch so tun, als ob — ein einzigesmal einen

# Dresden

## Arbeiter, meldet das Sängerfest!

Teutonische Sänger kommen nach in Dresden. Modern auf Kosten bürgerlicher Mittel und zugunsten der kapitalistischen Biererzeuger von Dresden u. Umg. 30.000 Mark spendete die Stadt, weitere 50.000 Mark reicherte sie als Garantiekund. 200.000 Mark hörte die bürgerliche Bank den aufschneidend reich kapitalistischen "Teutonischen Sängern", die sich überzeugtes Land lauschte die Stadt zugunsten einer Sanges- und Saufkunde, die hundertausende von Mark kostet und in wenigen Tagen wieder niedergespielt wird.

Wiewiel Wohnungen könnten dafür gebaut, wiewiel Proletarierkinder aus Wohnung und Nahrungsland bereit werden?

Während mit liegenden Jahren und Teutonischen Kriegs- und Jubiläen die Sänger durch Dresdner Straßen ziehen, kommt die

**Internationale Arbeiterhilfe**  
die Arbeiter und ihre Kinder zur Sonnenwendfeier, verbunden mit Kindernachmittag im Donaths Neue Welt, Dresden-Tolkewitz Sammeln des Zeltzuges 2.30 Uhr Fürstenplatz, Abmarsch dabei 3 Uhr

**Arbeitereltern und Kinder!**

Wo gehört ihr hin?

Als Hasser zum Sängerfest der Hindenburgscheiter oder als aktive Teilnehmer zum Sonnenwendfest der Arbeiterhilfe des IAH.

Arbeitereltern und Kinder!

Auf zur Sonnenwendfeier der IAH!

Achtung!

Gewerkschäftsleiter!

Sonntag, den 21. Juni 1925, veranstalten die deutsch-nationalen Helden ihr Sachsisches Sängerfest. Jeder klassenbewußte Arbeiter bleibt diesem patriotischen Rummel fern.

Pflicht eines jeden ist es, sich mit der IAH. solidarisch zu erklären und am kommenden Sonntag die von der IAH. veranstaltete Sonnenwendfeier zu unterstützen. Die Parole muß lauten: Auf zur Sonnenwendfeier der IAH. Stellen 2.30 Uhr Fürstenplatz.

**Kriegsopfer - Sozialentente!**

Wer unterstüzt euch im Kampf für Erhöhung der Renten und kämpft mit euch für Verbesserung eurer Lebenslage?

Die IAH.

Dortum auf, beteiligt euch geöffnet an der Sonnenwendfeier am Sonntag, den 21. Juni 1925, Stellen 2.30 Uhr Fürstenplatz.

Kommunistische Kriegs- und Kapitalsopfer-Faktion.

**Wein, Weib und Gesang**

Herrn und Frau, frisch, frei, gelund,

Wahre' dir's Gott, du Sängerbund.

Aufhebung der Polizeizeit während des Sängerbundesfestes Mit Genehmigung des Ministeriums wird in Dresden vom 20. bis 24. 6. die Polizeizeit für Gastronomiebetriebe aufgehoben, so daß diese die ganze Nacht hinunter offen gehalten werden dürfen. Im Arbeitertreff und Biergärtchen dürfen die Besetzungen bis 2 Uhr nachts dauern.

Als "teutsche" Männer und Frauen Dresdens, das Heil ist euch wiedergekehrt. Zum Sängerfest kann mit der Glaubens-Mutter die Nacht durchdröhnt und durchgeschritten werden! Das ist der Inhalt dieser bürgerlichen Kulturtugend. Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte, der Klassebewußtsein besitzt, meldet diesen gemeinen Rummel!!!

## Die Angestellten wehren sich!

Gestern abend nahm in einer überfüllten Versammlung die Angestellten des Dresdner Einzelhandels Stellung gegen den freien Wettbewerb der Unternehmer, entstehend des nationalen Sängerfestes. Die Durchführung der Sonntagsruhe der Angestellten und den 6-Uhr-Laden-Schluß für die "Fest und Saufage" durchwuchsen. Um einmütigen und entschlossenen

## Sportveranstaltung oder internationale Demonstration gegen die Bourgeoisie

Zur Olympia in Frankfurt

Vom 24. bis 25. Juli findet in Frankfurt am Main die zentralen Sportinternationale vereinigte Arbeiter-Olympiade statt. Alle Verbände der Roten Sportinternationale, mit ihren Sektionen an der Olympia in Frankfurt teilnehmen zu können, bewerben an der reformistischen Führung der USPD auch die in der Luzerner Internationale vorhandene soziale Opposition vermöchte es nicht durch zahlreiche Proteste und Resolutionen die Reformisten abzuwenden, daß die roten Sportler Auklans, Norwegens, der Niederländer und Frankreichs an der Olympia teilnehmen. Die Reformisten tragen die volle Verantwortung, daß eine einheitliche gemeinsame Weltarbeiter-Olympiade nicht zustandekam, da in Frankfurt eine Kampftrommel abgehalten wird und das der Bourgeoisie die Einheit der Arbeiterpartei aller Länder nicht demonstriert werden kann. Aber auch die deutschen Reformisten, die führen der Zentralkommission für Arbeiter-Sport und Körperpflege, sind dabei, die revolutionären Elemente der Arbeiterklasse auszuhalten. Der Roten Frontkomplexbund, der sich mit einem Antrag an die Zentralkommission zur Teilnahme an der Olympia wandte, erhält eine ablehnende Antwort. Nach der proletarischen Gewerkschaftsdebatte, der keine Samaritanerinnen zur Verfügung stellten, wurde frisch abgewiesen.

Wiederum haben die Reformisten der Arbeiterklasse dokumentiert, daß sie die Einheit der Arbeiterbewegung nicht wollen und mit allen Mitteln ihres Lebens gegen die Herstellung der Einheit kämpfen. Sie wollen nicht nur seine wirkliche Arbeiter-Welt-Olympiade. Die Luzerner und in allem Ernst dabei, in Frankfurt nur eine sportliche Kundgebung zu machen. Und des öfteren, obgleich den Sozialdemokraten bekannt ist, daß das Bourgeoisie in einer immer gespaltenen und öffneten Front gegen die deutsche Arbeiter-Sportbewegung antreibt. Allenalben haben die bürgerlichen Sportvereine bei den A.O.S.T. Veranstaltungen den Arbeiter-Sportvereinen Schwierigkeiten gemacht und damit den Kampf herausgefordert.

Die Hindenburgfront, die mit Hilfe des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten geschlossen wurde, geht zum Angriff auf die Arbeiterorganisationen über. Die Stellung der bürgerlichen Sportvereine, ihre offene nationalistische und

herrschaftliche Angestelltenkraft wird aber dieser Verlust übersteuern. Raffage Haushalt vom 30. Mai referierte über die Vorlauffeste. Seine Rede war eine einzige Anklagerede gegen die Regierung und "Bolschewisierung". Besonders herausgehoben wurde die Stellungnahme des demokratischen Sonntagsabends, die Kämmerei, der im unverhohlenen Weise das Einzelhandelsbesitz des Dresdner Einzelhandels mit diesem Vorschlag des Verbandes herausgabe der Parole: "Verweigerung jeder Sonntagsarbeit und Entfernung aller Arbeitseinfüllungen" aus den Betriebsauskünften des Einzelhandels verwünschen sollte. Unter dem Druck der Angestelltenkraft mußte das Wirtschaftsministerium seine Erklärung für einen 6-Uhr-Laden-Schluß verwirken, so daß also nur die Frage der Durchsetzung der Sonntagsruhe offen blieb. In der Diskussion forderten zwei Jugendgenossen untertrieben. Einstimmig wurden die nachstehenden Resolutionen angenommen:

### Entschließung

Die am 18. Juni 1925 abends im Gewerbehaus Dresden-A veranstaltete Angestelltenkraft des gesamten Dresdner Einzelhandels rief mit Entschluß davon Kenntnis, daß der Dresdner Einzelhändlerverband und die ihm angehörenden Arbeitgeber die im Jahre 1919 getroffene Vereinbarung, wonach der 6-Uhr-Laden-Schluß eingeführt wurde, nicht einzuhalten und, umso mehr, die Verhältnisse zugunsten der Arbeitgeber umgedrehten sind, glaubten, den früheren Zustand,

### den 7-Uhr-Laden-Schluß

zu erhalten. Dazu liegt keine Notwendigkeit vor, und die Angestelltenkraft fordert, daß unter allen Umständen der 6-Uhr-Laden-Schluß beibehalten bleibe.

Die verabsammelten Angestellten erwarten weiter, daß die Organisationen alles tun und auf die gelegenhenden Körperchaften bahngehen würden, daß der

### 6-Uhr-Laden-Schluß eingeführt wird.

Es bedarf gar keines Hinweises, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Einzelhandels die Einführung des 6-Uhr-Laden-Schlusses gefordert, daß es nur darauf ankommt, das laufende Publikum an einen früheren Eintakt zu gewöhnen.

Den gesundheitlichen Standpunkt aus ist zur Begründung des 6-Uhr-Laden-Schlusses überhaupt nichts einzuführen, da es außer allem Zweck steht, daß die angestrengt tätige Angestelltenkraft des Einzelhandels in teilweise gesundheitlich ungünstigen Räumen arbeitet und dringend eines früheren Laden-Schlusses bedarf.

Bon dem laufenden Publikum wird erwartet, daß es die Bemühungen der gesamten Angestelltenkraft des Einzelhandels unterstützt und die Einkäufe auf die Vormittags- bzw. zeitigen Nachmittagsstunden verlegt.

### Entschließung

Der Bezirksschulrat des Kleinhandels von Dresden und Umgegend, eingerichtet, hat darum nachgefragt, daß aus Dresden bis zu den Dresdner Befreiungsfesten am Sonntag den 21. Mai 1925 und an 4 Wochenenden das Öffnenhalten der Ladengeschäfte von früh 7 Uhr bis teilweise abends 9 Uhr erfolgen soll.

Die heute den 18. Juni 1925 abends im Gewerbehaus Dresden verabsammelte Angestelltenkraft des gesamten Einzelhandels von Dresden protestiert, da das unerhörte Verlangen des Bezirksschulrates des Kleinhandels von Dresden und Umgegend und begrüßt es, daß das Bezirksministerium vielleicht unter dem Druck der von den geplanten Angestelltenorganisationen öffentlich angeführten Protestverhandlungen, es abgelehnt hat, anlässlich des Sonnertages an den Hochzeiten, sowohl die Geschäfte im Stadtgebiet in Frage kommen, die Genehmigung zum Öffnenhalten zu erteilen.

Die verabsammelten Angestellten erwarten, daß auch die Kreishauptmannschaft, das Gemeineramt beim Rat zu Dresden es ablehnt, dem Schluß des Bezirksschulrates des Kleinhandels von Dresden und Umgegend, somit das Öffnenhalten der Ladengeschäfte am Sonntag den 21. Juni 1925 von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr in Frage kommt, in entsprechem, da dieses Verlangen des genannten Kleinhandels

einen unchristlichen Angriff auf die Sonntagsruhe darstellt und jeglicher Berechtigung entbehrt.

Die Angestellten des Kleinhandels aller Organisationen stellen sich jedoch hinter die von den Organisationen im Abschluß beschlossenen ihm bestehenden Maßnahmen und geloben, alles zu tun, damit das Vorgehen des Kleinhandelsverbands zunächst gemacht wird.

## Die RPD ist tot, täglich Übertritte zur SPD

So kann man täglich in der SPD-Zeitung die Berichte lesen. Wie es jedoch in Wirklichkeit dort aussieht, dafür einige Auszüge aus der Abrechnung des SPD-UB Dresden-Dresden, die als gesamt und für richtig befunden ist von Kurt Weißel als Vorleser, Willi Subit als Redakteur, W. Weißhold, W. Henke und W. Sabathowski als Rezensenten.

Daraus geht hervor, daß die SPD, UB Dresden, am 1. April 1924 an Mitgliedern zählte 27.000, und am 31. März 1925 22.000. Den hiesigen zahlenmäßig aufgeführten Mitgliedern wird weiter berichtet, daß nur ein Gehaltsdurchschnitt von 35,- ihre Pauschalpflicht erfüllt hat. Umgerechnet diese Zahlstellung,

realisierte Haltung, ist hoch und die Arbeiter gegen die Arbeiter-Sportvereine zeigen die zwei großen Logen der viele Millionen zahlenden Sportler. Die bürgerlichen Sportvereine zählen an, über 2 Millionen Mitglieder, die Arbeiter-Sportvereine ca. 17,2 Millionen. Große Massen integrierten, von Klasse bewußtsein unbedeutende Arbeiter leben noch in den bürgerlichen Verbänden und werden dort in katholischen Paraden und nationalsozialistischen Kundgebungen mitschwärmen. Die Front gegen die Arbeiterklasse mit Hilfe der kleinbürgerschen und bürgerlichen Schichten gegen die Arbeiterklasse wird geholt. Die Sozialdemokraten tun aber alles, um die Front der Arbeiter, die Front der proletarischen Sportler zu sprengen. Sie sind auch in der Sportbewegung in Laien der Bourgeoisie, in Beratern an den Interessen der Arbeiterklasse geworden. Dafür spricht weiter die Haltung der Reformisten gegenüber dem bürgerlichen Sportvereine. Die Zentralkommission für Arbeiter-Sport und Körperpflege und die Bundesverbände führen keinen Kampf gegen den bürgerlichen Sport und gegen das Bourgeoisie, weil sie noch immer die Politik im Sport festzuhalten wollen wollen. Sie rufen sich nur dann zu einer Stellungnahme gegen einzelne bürgerliche Vereine auf, wenn die Arbeiter-Sportvereine in allzu feindseligem Weise von den Traditionellen den bürgerlichen Sportorganisationen verleumdet werden. Sollte aber läuft man sie unbedingt? Nur einzelne Vereine, an deren Spiege revolutionäre Arbeiter leben, führen einen mehr oder minder unentwegten Kampf gegen die Verbündeten des Konservativen und schwergewichtigen Bourgeoisie. Nicht allein gegen die bürgerlichen Sportvereine, gegen die Bourgeoisie als Klasse und deren Staatsoberapparat muß hier der Kampf richten.

Aus der Tatlage, daß die Politik der Luzerner Internationale auf die Verwirklichung des Klassenkampfes der Arbeiterklasse bewegt ist, folgt weiter, daß sie alles daran lebt, um zu rechtfertigen, daß die Olympia in Prater zu einer rechten zentralen Demonstration wird. Das elementare Prinzip: Verbindung der Missionen der Arbeiterpartei mit der Arbeiterklasse, ist zu einem Blümlein ruhig nicht an" geworden. Genau wie beim bürgerlichen Sport sollen auch die Arbeiter-Sportvereine von den Arbeitern "begafft" und "beflasst" werden, aber in einem respektablen Abstand von den Arbeitern stehen. Nach den bereits getroffenen Vorberichtigungen soll der "Zeltzug" der Olympia nur aus Sportlern bestehen. Die Arbeiterorganisationen, insbesondere die Gewerkschaften sollen zwar ihre Funktionen für die technischen Arbeiten stellen, aber das Gros der gewerkschaftlichen Arbeitermassen soll nicht eingegliedert werden. So erzielt die Luzerner Internationale vor dem Arbeiter-Sportverein

erfolgt, daß die SPD in Sachsen wirklich nur 8000 Mitglieder zählt. Was sich auch nicht dadurch verwirkt, daß die SPD möglichst vorgezeigt und der Rückenwind der SPD als wirklich lebend bezeichnet wird.

### Landgericht

Die Röntgenverbrunnungen in der Städtischen Hausschule zu Dresden sollten am Mittwoch vor der 4. Strafkammer als Verhandlungsfesten erneut zur Verhandlung kommen. Der für mehrere Tage in Aussicht genommene Termin mußte am Dienstag nachmittag aufgehoben und auf unbekannte Zeit verlegt werden, die Zeugen waren noch in den Nachmittagsstunden telegraphisch abbestellt. Wie verlautet, hat die Verteidigung umfangreiche Beweisanträge gestellt.

**Mitteilung des Staatstheaters** Opernhaus — Sigmund v. Hausegger ist von der Generalintendanten der Sächsischen Staatsoper in Dresden eingeladen worden, in einem vierzehntägigen Einakterkonzerte der Dresdner Staatsoper seine Karriere zu dirigieren. Der Komponist wird dieser Einladung folgen.

**Dresden.** Am Sonntag ertrat beim Baden im Pleißemelchen der 26. Jahr alte Hermann Otto Ungerath.

**Josephs.** (Reaktion in der Fortbildungsschule.) Vor Kurzer Zeit hatte unter Vertreter im Fortbildungsschulbezirk verband Elbauen Gen. Richter Gelegenheit, einmal auf gewisse reaktionäre, vorherrschende Maßnahmen der Fortbildungsschule hinzuweisen. Am 12. Mai hatte der uns allen sehr gut bekannte russische Violinistowitsch Sotomirskis Weinen unter den Schülern vorgespielt. In diesem Konzert waren von den Volksschülern auch die Fortbildungsschüler mit ihnen an diesem Tage anwesenden Schülern eingeladen. Das Konzert stand pass, die Volksschüler mit ihren Lehrern kamen, nicht aber die Fortbildungsschüler. Ihre Lehrer hatten den Beifall geklatscht. Den Schülern des Konzerts nicht zu gestatten. Unter Gen. Richter fragte an, warum das Lehrerkollegium zu einem solchen Feindlich gekommen sei. Und die Antwort? Nun, sie noch ganz nach Reaktion. Uns Proletarien ist jetzt klar, wo die Elbauen-Vorherrschaft steht. In dem großen Verwaltungssapparat erhob sich ein kontrapositionales Staunen ob einer solchen Anfrage. Solche peinliche Situationen zu überleben, ist man hier seit Beleben dieses Raums nicht gewohnt, trocken (oder gerade deswegen vielleicht) Sozialdemokraten, wie Lindner, Hindermann u. a. an der Spitze stehen. Ihre bürgerliche Einstellung hat hier Gelegenheit, sich auszuwirken. Mit ihrer Genehmigung konnte auch die vorherrschende Haussordnung zustande kommen. Auch auf diese ging unter Vertreter ein und unterzog sie einer berechtigten Kritik. Wenn man Fortbildungsschülern noch „sonstige Reldung“ vorzieht, wenn man noch in Papier bringt: „Die Klasse erhebt hier beim Eintritt und hinausgehen zum Zeichen des Kreuzes von den Plänen“, und als Erleichter nicht führt, doch beiden aus innerer Notwendigkeit gelehrt muß, so ist es merkwürdig, so ist auch im Staat. Wenn statt des 16. Punktes — die verlangten vorherrschenden Vermittel hat sich jeder Schüler und jede Schülerin selbst anzuschaffen — allen gezeigt werden könnte, „Ihr bekommt die Vermittel von der Schule“, ja dann, Herr Lehmann und Lindner, ja dann wäre etwas „Politiques“ erreicht. Diese Haussordnung ist ein Sturz reinster Bürokratismus. Doch Erleichter noch von solchen Vorschriften etwas erloschen, ist uns verständlich. Und wie steht es mit Punkt 18 der Haussordnung? Hatte diesen Punkt der Lehrer? Ebenso Punkt 19? So wäre wohl besser, man hätte solche vorherrschende Dokumente nicht auf.

### Rundfunk

**Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig**

**Leipzig (Welle 144). — Dresden (Welle 222).**

**Freitag, den 19. Juni:**

7-7.30 Uhr abends: Vortrag des ärztlichen Bezirksteams in Dresden: Ludwig Richter-Abend. 7.30-8.45 Uhr abends: Vorlesung: Prof. Dr. Robert Bruns von der Technischen Hochschule Dresden "Ludwig Richter" (geb. 29. September 1803, gest. 19. Juni 1884). 8.15 Uhr abends: Röntgenliche Darbietungen und Röntgenationen. Mitwirkende: Doris Walde, Dresden (Sovjet), Johannes Paul, Dresden (Röntgenationen), Dresdner Streichquartett (Kirchner, Schneider, Riphahn, Kropholler). Am Klavier: Th. Blumer, Dresden. 1. R. A. Andree, Vortrag aus dem Ludwig-Richter-Spiel "Das deutsche Herz" (Johannes Paul). 2. Wilhelm Lombert (1881-1901): Röntgenbild; a) Taubchen im Sonnenchein, b) Der tapfere Reiter, c) Merti und das Wiesenlämmchen (Doris Walde). Theo Blumer, 2. Ludwig Richter aus Lebenserinnerungen eines deutschen Malers; "Bei Großvater Müller" (Johannes Paul); 4. Karl Heinecke (1824-1908): Kinderlieder, a) Schneewittchen, b) Storch, Storch, Steinert, c) Spannender Lanzelot, d) Paul Körte-Norna; Schnitts Werke von Ludwig Richter aus Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Dresden zur Zeit Napoleon's (Joh. Paul), 6. Joseph Haydn (Ludwig Richter's Lieblingskomponist). Quintett von D. Wolf, op. 76, 1. Allegro, 2. Andante (Allegretto), 3. Menuetto, 4. Allegro piacevole. Anschließend (etwa 0.45 Uhr abends) Pressebericht und Hakenholz Sportfunkdienst.

erneut das Problem: zur Sportveranstaltung oder Arbeiterdemonstration. Die Sozialdemokraten, die in der Luzerner Internationale und in der Zentralkommission führend sind, erweilen das hier auch wieder als die alten Verbündeten.

In einem Artikel des "Olympiade-Pressediaries": "Die Mittelpunkt, Gewerkschaften und Sport" werden den Gewerkschaften Aufgaben im Kampf gegen die Gewerkschaftswelt beigegeben, als ob das nur eine Aufgabe der Gewerkschaftswelt wäre. Warum diese Trennung? Warum wird diese Aufgabe nicht den Gewerkschaften übertragen? War

## Die „Cholerabazillen“ erobern das Land

Am vergangenen Sonntag wurde von der Ortsgruppe Freiberg der RFB der erste Rote Landkundtag veranstaltet. Durchgeführt wurde er vom Roten Frontkämpferbund. „Rot Front“ belegte die Ortschaften Halsbrücke, Rothenföhr und Großschirn mit Kundgebungen und Literatur. Unsere Brüder wurden gegen gesetzt, so dass wir in kurzer Zeit einen Umlauf von 10,40 Mark zu verzeichnen hatten. Vermehrung muss werden, dass unsere Literatur bereits in Halsbrücke ausverkauft war, und die anderen Ortschaften leer ausgingen, was in nächster Zeit nachgeholt werden muss. Die Einwohnerchaft dieser Ortschaften, momentan Halsbrücke, zeigte großes Interesse für unsere Bewegung, so dass es uns bei verstärkter Arbeit gelingen wird, auch dort festen Fuß zu fassen. R. S. Arbeiterkorrespondent.

Heidenau. Der „Deutsche Tag“ in unserem Orte am 14. Juni 1925, abgehalten vom Jungdeutschen Orden aus verschiedenen Gemeinden und Städten, dem Stahlhelm und dem Militärveteranenbund ganz lärmfrei. Ganze 100 Männer — deren Geißepie und Gebrüder die Wölfe um Plauen brachte, dass der nebstromende Regen den Dach vom „Deutschen Haus“ aufspülte. Am anderen Tag vollständiges Gefülltheit der deutschen Brüder über die ungeheuren Radrennfahrten. Den Massenbewegungen Arbeitern aber folgende Gewerkschaften und Werte vor Kenntnis, die diesen Monarchen Rummel durch Schmieden ihrer Geschütze zu stoppen und Eise Schärfe (beide Werte angeblich SBT). Wohlgenossen Kiel, Kolonialwarengroßhändler Hamm, Sader Willms, Radfahrhändler Krebs, Modehaus Lüttich, Käsehändler Martin und andere. Alle Arbeiter, geht eure lauer verdienten Pfennige nicht loschen, die diesem schwerwiegenden Feind zu jäheln. Organisiert euch im Roten Frontkämpferbund, um zur gegebenen Zeit bereitzustehen. O. D. Arbeiterk. Rott.

## 50 Jahre Vereinsarbeit

(Zum Jubiläum des Turnvereins „Völkental“)

Welche Fülle von Arbeit, welche Summe großer Entwicklungen, welches Leid und Freude auch in dieser Zeit spanne enthalten ist, weiß jeder, der jemals im Vereinsleben gestanden hat. Arbeitervereine belohnen sind niemals auf Kosten gebettet gewesen. Auch auf den Turnverein „Völkental“ in Altkirch-Niederhäslich trifft das zu. Am 13. August 1875 wurde er gegründet. Schwere Zeiten der Kinderarbeitszeit waren zu überwinden, ehe das Vereinsleben überdauerte. Ein besonders schwieres Krisenjahr war das Jahr 1890. Arbeitern von Niederhäslich wurde die Aufnahme in den Verein verweigert, da man befürchtete, diese „volkssolidarischen Freiheit“ möglichen nur die Stimmen derselben erhöhen, die den Anschluss des Vereins an den neu gründeten Deutschen Arbeiterturnbund forderten. Diese Bewegung im Verein ließ sich aber trotz aller Vorleichtsmaßnahmen nicht aufhalten. Im Jahre 1905 wurde doch der Anschluss durch Stimmenmehrheit in einer Generalversammlung herbeigeführt. 97 wahlberechtigte Mitglieder waren anwesend. 71 Turner kamen für den neuen Anschluss, 16 dagegen und 10 enthielten sich der Stimme. Der Arbeiterturnverein „Völkental“ trat seinen Siegeszug an. 1912 schon konnte er eine Vereinsturnhalle weihen. Seither ist es rüdig vorwärts gegangen. Kommanden Sonnabend, Sonntag und Montag wird dieser Verein sein 50-jähriges Bestehen feiern. Er erwartet, dass die gesamte Arbeiterschaft des Plauenschen Grundes durch Massenbesuch das Fest verschönern hilft und es ausbaute zu einem Massenfest unter roten Fahnen.

## Mörderischer „Sparfink“ der Dawes-Bahn

(Von unserem Seiffennerdorfer Arbeiterkorrespondenten.)

Ein schweres Unglück ereignete sich Dienstag abend beim Eisenbahnhubgang zum sogenannten Bergwerk zwischen Seiffennerdorf und Leutersdorf. Die 71jährige Frau Vogt aus Leutersdorf, welche lohen vom heimwenden zurückkam und schwerwiegend ist, wurde beim Übertritt des Bahnkorps von der nahen Polomotrice erfasst und tödlich getötet. Es dauerte eine geruose Zeit, ungefähr 15 Minuten, ehe der Verlorenzug weiterfahren konnte. Die Leiche hat einen schaurigen Ausdruck. Wer ist schuld an diesem Unglück? Nach Auslagen von Augenzeugen trifft den Polomotrice keine Schuld. Er hat endauernd gepflissen und gehemmt, so dass die Bremsfößer

wie die letzte Zeit keinem Einsatz mehr ausgesetzt waren, und trotz damaligen Protests aller Bevölkerungsschichten hat man lärmliche Bahnhofsräume, Läden und Bahnwärter abgeschafft. Wir der Meinung, hätten die Schranken gestanden, wäre so ein grausliches Unglück unmöglich geworden.

Limbach (Stadtratswahlen in Limbach). Bei den bisherigen Stadtratswahlen wurden 4 Vertreter der bürgerlichen Parteien und 2 Kommunisten gewählt. Die Sozialisten kamen für die Kommunisten.

Ostra i. Sa. (Beim Baden ertrunken). Im Teiche des Mühlhäuser Kaltwasserwerkes ertrank ein 19jähriger Anecht beim Baden an einer tiefen Stelle.

Schweinfurt (Kraftwagenlinie Schweinfurt-Sprendberg). Das Reichspostministerium hat eine Raststation genehmigt, die in Schweinfurt beginnt und in Spandau endet.

Königswartha. (Urkundlunde). In der Sudetendeutschland verboten Wiss., wo leisererzeit das Görtsche Museum verboten wurde gemacht hat, wurden beim Ausheben des Fundes bei einem Bauzaun in geringer Tiefe Urnen gefunden, die leider vollständig zertrümmert waren, da über die Scherben wiederholte Kraftwagen hinweggerollt waren. Die Scherben wurden gesammelt.

Kiel. Beim Gründgraben zu einem Friederhaus am Friedweg wurden zwei Urnen gefunden. Leider aber zertrümmert und weggeworfen.

## Die Kommunisten gegen Mietpreiserhöhungen

Kampf dem Lohndruck durch Rotsstandsarbeiten!

Sitzung vom 18. Juni

Nach Eröffnung der Sitzung nimmt Wissler die Abstimmung über die zurückgelegten Anträge der letzten Sitzung vor. Vierzehn sozialdemokratische Anträge werden gegen die Stimmen der Linke und Kommunisten, und die kommunistischen Anträge ebenfalls mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt. Eine Anzahl anderer Anträge werden einstimmig angenommen. Danach kommt eine deutschnationalen Anfrage hervor, eines Zusammenschlusses zwischen Autoinsassen und Reichsbannerleuten zur Beantwortung durch einen Repräsentantenvertreter. Nach dieser Antwort kann von einem Angriff der Reichsbannerleute auf die Anlässe nicht die Rede sein. Abgeordneter Edel stellt eine Anfrage betreffs der heftigsten Rücksichtnahme des Vorstandes des „Staatszeitung“, die in äußerst schmuddrigen Tonen von der Regierung beantragt wird.

Unter triumphierendem Gelächter der Deutschnationalen und rechten Sozialdemokraten erlässt der Regierungsvorsteher, dass ein solcher Entlastungsbeschluß noch nicht vorliege und dass die Regierung es ablehne, Antwort zu geben auf Reichsleitung, die er jetzt nicht geben werde. (Schärfisches Gelächter rechts!) Eine demokratische Anfrage wird ebenfalls erledigt. Darauf wird nach Erfülligung einer geschäftlichen Mindestsitzung u. a. der Urteil des Oberbürgermeister Blüher (er hat beschworen!) die Vorlage 187 einstimmig angenommen. Bei der Beratung eines sozialdemokratischen Antrages gegen weitere Errichtungen von Krankenanstalten ergreift Genosse Schmid als Vertreter der kommunistischen Fraktion das Wort. Er legt die Rolle der Betriebsfrontkollegen dar, die nur als Tortiginstrument der Unternehmer sind. Nebenbei ist die Deszentralisation der Betriebsführungen geradezu volkspolitisch bedeutsam. Bei einer Errichtung weiterer Räumen, auch von Landkrankenanstalten, würde diese gefährdet werden. Es ist also Aufgabe des Rassenwesens einheitlich zusammenzuhalten. Auch der Arbeiterverband nimmt diese Stellung ein. Die Kommunisten verlangen die Verstaatlichung des Gesundheitswesens, um eine wirkliche Gesundheitspolitik zu ermöglichen. (Frage bei den Kommunisten.) Darauf rufen noch ein Deutschnationaler eine heftige Attacke auf die Landkrankenanstalten, mit denen sie ihre Positionen auf dem Lande halten wollen.

Bei der Beantwortung der nächsten Sitzung beantragt Genosse Lieberknecht, die Anfrage wegen der Zustände in dem Grimmaischen Gefängnis in der nächsten Sitzung zu behandeln. Dabei kommt es zu einem kürzlichen Zusammensatz mit den Deutschnationalen, die in prahlender Form Gen. Lieberknecht angriffen. Der Antrag wird von den deutschnational-sozialdemokratischen Einheitsfront abgelehnt.

Der Antrag Schmitz wird nach einem Schlusswort dem Rechtsausschuss überreichen.

Zu den Anträgen der kommunistischen Fraktion gegen die Mietpreiserhöhung und für deren Rückgängigmachung erhält Genosse Renner das Wort. Er erlässt den Wahlvertrag, dass die Regierung im Interesse der BahnbesitzerInnen die Mietpreiserhöhung beobachten. Die Maßnahmen der Regierung richten auf die 100prozentige Mietpreiserhöhung zu. Die Lebenslage der Arbeiter wird aber schlechter und schlechter und gerade bei den Mietern diese Lage sich katastrophal auswirken muss. Das alles liegt nur im Interesse der Bauunternehmer und der Grundstückspekulanten. Wenn man die Mieter renovieren will, kostet man die Mietzinssteuer aufzuheben. So gibt man den kleinen Hausbewohnern die Möglichkeit, die Hauer zu erhalten, ohne die Mieter zu belästigen. Die Staffelung der Steuern hätte ermöglicht, den Bahnenden einen höheren Beitrag zur Befriedung der Wohnungsknoten zu bringen. Aber die kleinen Mieter fragen durch diese Steuern auch die Kosten des geläufigen Wohnungsbaus. Sämtliche Parteien haben ihre Wahlverträge glatt gebracht. Die Mieter werden sehen, was ihre Interessen vertreten.

Abgeordneter Edel stellt eine Anfrage, die sich in nichts klarer Form einsetzlos gegen die Mietpreiserhöhung wendet.

In der darauffolgenden Aussprache erklärt Arbeitsminister Renner, die Erhöhung stelle doch gar keine Massenbelastung dar. In seinem Schlusswort erwähnt Gen. Renner wiederholt die Arbeiterschaft. Der Antrag Renner wird dem Rechtsausschuss überwiesen.

Eine längere Debatte rufen die Punkte 6-9 hervor. Beide Gewerkschaften von Dorleben für Bauprojekte der Reichsregierung und über den Antrag Renner und Genossen bezüglich des Arbeiterschutzes bei der Bau einer Wallerstrasse an bei Witten als Bauarbeiter beschäftigten Erwerbsarbeiter. Die beiden Parteien lehnen die Unterstürzung dieser Projekte ab. Gleichzeitig fordert die Arbeiterschaft die Beteiligung der Arbeiterschaften an den Bauarbeiten und von der Wallerstrasse bei Witten bei den selbständigen Traditionen. Die beiden Parteien lehnen die Unterstürzung dieser Projekte ab. Gleichzeitig fordert die Arbeiterschaft die Beteiligung der Arbeiterschaften an den Bauarbeiten und von der Wallerstrasse bei Witten bei den selbständigen Traditionen. Die Arbeiterschaft hat alle Mittel, wenn in mit jedem Mittel versucht, ihre Rechte zu verteidigen. Die Offensive des Unternehmers geht züflichlos gegen die Arbeiterschaft vor. Nicht das Allgemeinwohl wird da verachtet, sondern man ist immer nur darauf bedacht, seinen Profit zu schützen. Dabei muss man einmal sehr leben können. Wie sind nicht eigentlich eingetretene das die als Erwerbsarbeiter zu Bauarbeiten eingesetzten Arbeitern unter dem Taxislohn arbeiten sollen. Wir werden nie langen, wie ich früher, dass die Erwerbsarbeiter durch Erfahrung von Arbeitsmöglichkeiten durch die Regierung bestimmt werden, und dafür eine vernünftige Bezahlung geleistet wird. Die Arbeiterschaft wird sich klar sein müssen, dass sie keine Unternehmer nur mit den gleichen Mitteln und Methoden, die gegen sie selbst angewendet werden, befriedigen kann. Dann wird die Unternehmertreue auch bald dort kommen, wo sie eben läuft hingekommen. Der Antrag wird an den Ausschuss zurückgewiesen.

Genosse Lieberknecht zur Bewilligung des Gehalts des Finanzministers: Das Finanzministerium beteiligt sich in aller Offenheit an der Offenheit der Unternehmer gegen die Arbeiterschaft. Wieder wird man die Protestier auf die Straße, und folge mit jedem Mittel verhindern, ihre Rechte zu verteidigen. Die Offensive des Unternehmers geht züflichlos gegen die Arbeiterschaft vor. Nicht das Allgemeinwohl wird da verachtet, sondern man ist immer nur darauf bedacht, seinen Profit zu schützen. Dabei muss man einmal sehr leben können. Wie sind nicht eigentlich eingetretene das die als Erwerbsarbeiter zu Bauarbeiten eingesetzten Arbeitern unter dem Taxislohn arbeiten sollen. Wir werden nie langen, wie ich früher, dass die Erwerbsarbeiter durch Erfahrung von Arbeitsmöglichkeiten durch die Regierung bestimmt werden, und dafür eine vernünftige Bezahlung geleistet wird. Die Arbeiterschaft wird sich klar sein müssen, dass sie keine Unternehmer nur mit den gleichen Mitteln und Methoden, die gegen sie selbst angewendet werden, befriedigen kann. Dann wird die Unternehmertreue auch bald dort kommen, wo sie eben läuft hingekommen. Der Antrag wird an den Ausschuss zurückgewiesen.

Die Bewilligung des Gehalts des Finanzministers wird von den Stimmen der Kommunisten und Linke Sozialdemokraten und Deutschnationalen mit 30 gegen 30 Stimmen angenommen.

Zu einer Anfrage des Abgeordneten Arzt und Genossen spricht Konkordante Wente und protestiert gegen die Erhöhung der Begrüßungsgebühren von Andersländern. Repräsentant und Bürgerliche halten die Kostensteigerung für zu leicht befreiend. Genosse Renner: Man wird bei gerechter Entscheidung die Frage bestimmt unter den Schülern tauschen. Wenn man den Kampf gegen die trüchtlichen Verboten führen will, muss man darüber übergehen, Gemeindefriedhöfe zu schaffen und die unentbehrliche Totenbestattung einzuführen. Gibt auf diese Weise werden wir den Kampf führen können.

Die Bewilligung der Mittel für Volksbildung wird gegen die Stimmen der Kommunisten und Linke Sozialdemokratie abgelehnt. Genosse Renner sagt dazu: Wir kennen den reaktionären Zug, der durch die lästige Volkschule des Herrn Käfer geht, in genau. Wir haben deshalb auch gar keine Verantwortung die Mittel für den Volksbildungsmittel zu bewilligen. Die Befreiung der rechten Sozialdemokratie aber helfen den Besitzern der Unternehmer und den Reaktionären der Jacobshausen.

## Roter Frontkämpferbund

RFB und Jungkultur Groß-Dresden. Sonntag, 21. Juni, stellen alle Abteilungen zum Augustmarsch. Die Abteilungen stellen wie folgt: 1. Süd-West: Bürgerarten, Abmarsch 6 Uhr früh; 2. Zentrum: Friedhofplatz, Abmarsch 6.30 Uhr früh; 3. Striesen: Wallstraße-Ost, Abmarsch 6.30 Uhr; 4. und 5. Neustadt-Ost und West: Albertplatz, Abmarsch 6.30 Uhr. Es hat alles, und pünktlich zu erscheinen.

RFB Südwest. Freitag, den 19. Juni, abends 8.30 Uhr. Mitgliederversammlung im „Festhause“, Kleopoldstraße. Alles erscheinen.

RFB und Roter Jungkultur, Ortsgruppe Bautzen. Sonnabend der Radfahrer 4.15 Uhr Kleismarkt. Alle anderen stellen 4.15 Uhr Bahnhof.

Roter Jungkultur Dresden-Süd-West tagt jeden Freitag, abends 7.30 Uhr im Restaurant „Hirschhof“ in Cotta, Kleopoldstraße. Ede. Untersortenfeier.

## Bereinstkalender

Gemeinschaft proletarischer Freidenker. Beizel Groß-Dresden. Den Ortsgruppen zur Kenntnis, dass die geplante Sonnenwendfeier am 21. Juni in Colloredo nicht stattfindet, da sich einer geregelten Ausführung Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Proletarische Freidenker, Ortsgruppe Niederoderwitz. Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 Uhr, in Altmanns Restaurant: Außerordentliche Versammlung und Vortrag des Gen. Behnert, Jitsch. Erscheinen aller ist Pflicht. Gäste willkommen.

Freidenker Leubnitz-Strehlen. Sonnabend, 20. Juni, abends 7.30 Uhr im „Dorotheenhof“. Mitgliederversammlung. Mensche spricht über Zweck und Zielen der Freidenker. Außerdem wichtige Gruppenangelegenheiten. Die Tagesordnung und die Vorgänge bei den Freidenfern erfordern, dass die Mitglieder in dieser Versammlung restlos erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

Bolschewist. Dresden-N. Sonnabend, 20. Juni, große Sonnenwendfeier mit Abrennen eines Feuers. Weiberredet des Gen. Käfer auf unseren Badanlagen am Waldteich; weiteres Nachschlafsfest unserer Badantone. Zahlreicher Besuch lohnt.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Königstein. Freitag, 19. Juni, abends 7.30 Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung im Vereinsheim. Kein Mitglied darf fehlen.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Cosmannsdorf. Freitag, 19. Juni, abends 7.30 Uhr findet im Restaurant zum „Dienstag“, Cosmannsdorf, eine außerordentliche Hauptversammlung der Unterguppe Hainsberg, Cosmannsdorf, Cosmannsdorf statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl, 2. Allgemeines. Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht.

## Versammlungskalender

RFB. UB. Pirna. UB-Konferenz am Sonnabend, 7.30 Uhr in Heidenau, Ratskeller, 6 Uhr Erweiterte UB-Zeitung.

Jellengruppe 2, Zentrum, Am Freitag, den 19. Juni, abends 7.30 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. Es ist Parteiobligatory eines jeden Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

RFB. Dresden, Jellengruppe Zentrum 3. Freitag, 19. Juni, abends 7.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Rest. „Bayerische Krone“, Neumarkt.

Jellengruppe Löbtau. Freitag, 19. Juni, Mitgliederversammlung im Restaurant „Zur guten Quelle“, Reichenbacher Straße. Reiterat: Die Tafel der Partei.

RFB. Striesen, 3. Jellengruppe. Freitag, den 19. Juni, abends 7.30 Uhr findet im Restaurant „Gästewaldhof“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Unterbezirk 6, Dresden. Alle Ortsgruppen beteiligen sich an der proletarischen Sonnenwendfeier. Treffen 2.30 Uhr Kirchenplatz. Alle nicht durch die UB-Zeitung angekündigten Veranstaltungen fallen aus. Die UB-Zeitung.

Neukirch-Ost, Jellengruppe 1 und 2. Am Freitag, den 19. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant zur „Bärenköpfchen“ in der Rächenstraße, Ecke Dammweg, Parteiobligatory-Mitgliederversammlung. Freitag über die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Kapitalismus. Beginn einer Vorlagenseite. Bringt Freunde mit!

Alle RFB-Freidenker erscheinen zum politischen Informationsabend am Freitag, abends 7.30 Uhr, in Stadt Braunaus. UB-Zeitung.

Alle Jellengruppen- und Distrikts-Kassierer erscheinen zum politischen Informationsabend am Freitag, abends 7.30 Uhr, in Stadt Braunaus. UB-Zeitung.

Jellengruppe 5 und 6, Cotta. Sonnabend, 20. Juni, abends 7 Uhr im Luftbadantene Mitgliderversammlung. Gehe Schnellkurs nicht über seine Erfahrungen in China. Genossen, ab plakativ.

RFB. Döbelnberg. Freitag, 19. Juni, wichtige Funktionärsversammlung. Alle müssen pünktlich 8 Uhr im „Königlicher Hof“ zu erscheinen. Die Zeitung.

Jellengruppe 1, Döbeln-Röhrsdorf. Freitag, 19. Juni, abends 7.30 Uhr, ist im Ratschloss eine lebhafte Versammlung. 1. Reiterat Genossen B. 2. Wahl des Delegierten am Freitagabend. Jeder Jellengruppenführer ist freigestellt, zu bestellen. Jeder Funktionär ist lächerlich.

Die Zeitung.

Jellengruppe 4, Neustadt-Ost. Sonnabend, den 20. Juni, abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Goldbrunnen, Görtsche Straße Ede Bischöfsweg. Bericht von der Arbeitsgebiete-

sonder.

Arbeitsgebiet Bonnewitz. Sonnabend, 20. Juni, abends 8 Uhr Arbeitsgebietmitgliederversammlung im Umbelgrund. Welschhause.

Welschhause. Am Abend der wichtigen Tagesordnung ist es

Al. Weiherthal. Sonnabend, 21. Juni, vorm. 8.30 Uhr im Gasthof Obermuntendorf 16. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Befreistag. 2. Reorganisation des Al. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht ein vollzähliges Erscheinen



Arbeiter-Fahrräderbund „Golddräger“  
Sam 15 Döbelnau, Pirna u. Umz. 6. Bezirk

Sonntag, den 21. Juni

Begleitfahrt

im Volkshaus Pirna

Radfahrer des Begleitfahrtgruppen in fünf Reigenreihen.  
Radtäfeln, Fahrradhelme sowie 100 Meter Fahrradfahrer  
Beginn des Ausfahrtfahrten nachm. 2 Uhr  
Ab 5 Uhr Gesell mit radsparten Einlagen  
Am Rennen Nummer 12  
Nachmalige Ausstellung der Rotuerseunde vom Reichs-  
arbeiterkongress

Der Radfahrtabend

Preiswerter Angebot

Herren-, Damen- und Kinderbekleidung!

Angebote Sachen werden  
sofort ausgetauscht

38 Garderobehaus Pirna a. d. E. 38

Schmidestr. Inh. Jos. Sander Schmidestr.

A. Sahner, Pirna  
Obere Burgstraße

empfiehlt

ff. frisches Rind- und  
Schweinefleisch  
sowie Kalbfleisch

Täglich frische Wurst

Achtung! Achtung!

Wollen Sie Ihre Rohprodukte, wie Lumpen und sämtliche Alspapiere gut verkaufen, so schaffen Sie dieselben zu:

Thierigen, Pirna  
Dohnaischer Platz 5  
früherer Königsplatz, im Hause der Gärtnerei von Hauswald.

Druck-  
sachen  
aller Art liefert

PEUVAG  
Dresden, Güterbahnhofstr. 2

Achtung! Achtung!  
Wäsche, Kleider  
Schuhe, Möbel  
kaufen Sie preiswert  
auf Teilzahlung  
bei

Kurt Seifert  
Pirna, Kliegelstraße 21  
im grünen Schiff

Gefüllte Wurstwaren  
13 u. 14. Brand-Erbisdorf

Fleisch- u. Wurstwaren  
aus der Borsdorfer Poststr.

Achtung!

Textilwaren

Wäsche, Hand-, Wisch- u. Taschentücher,  
Blusen, Kleider, Anzüge, Manchester-  
Hosen, Windjacken, Strümpfe, Stoffe, Voile,  
Musselin, Bänder, Schürzen, Sofas- u. Bett-  
decken, Selbstbinden, Hosenträger usw.

Reelle Leute erhalten Kredit  
THIEME, Pirna

Markt 20  
1. Etage  
und Obere Burgstraße, Laden

Vollheringe  
ff. Sauerkraut  
Backpflaumen  
Weizenmehl  
Kaiser-Auszugmehl  
Zucker  
Seife, gr. Riegel  
Seifenpulver m. Spänen  
Toiletteseife  
Landspeck

Max Schillig  
Pirna, Waisenhausstr. 21

Unser Schlager!  
Kakao  
garantiert rein 1 Pfd. Paket  
48 Pfg.

Sämtliche Lebensmittel kaufen Sie  
bei uns stets preiswert  
Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs  
Pirna, Dohnaische Straße 26

Matratzen  
und  
Auflagen  
zu jeder Bettstelle  
passend  
Central-Möbelhalle A. Fracke  
Meißen, am Bahnhof

Damen- u. Herren-  
Fahrräder  
Abzahlung von 5 Mark pro Woche an  
bei sehr niedriger Anzahlung  
Einzelne Rahmen, Ersatzteile, Mäntel und  
Schläuche, Rucksäcke usw.

Fahrrad-Geschäft Karl Grundmann  
Meißen, Gerbergasse 1

Turn- u. Sportkleidung  
gut und billig  
H. Quasdorf, Kötzschenbroda, Hauptstraße 11

Bergrestaurant Pirna

Jeden Sonnabend und Sonntag

Feiner Ball

Es laden ergebenst ein

Best u. Frau  
Vereinszimmer und Saal für Veranstaltungen  
und Sitzungen zur Verfügung

Achtung!

Wo kauft man gut und  
billig

Herren- u. Damenschuhe

sowie

prima Arbeitsschuhe

Holz- u. Cord-Pantoffel

emphatisch

Franz Band, Pirna-Jessen

Brotbeutel

mit Gurt

billig, p. Gfd. 2 M.

Pirnaer Lederhandlung

Breite Straße 30

Feine  
Fehlbarren-  
Zigarren!

100 St. 4,80 M.

Wilh. Baede

Pirna

Bierhandlung

Kurt Moack

PIRNA

Dohnaischer Platz 3

Kolonialwaren

bei

Georg Wagner

Pirna, Lauterbachstraße

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

Manchesterhosen

Manchester-Anzüge

3-Draht-Lederhosen

Oberhemden

Hemden

Schürzen aller Art

Sandalen

Auch auf Teilzahlung!

WO

kauft man gut und billig?

Schlosser-Anzüge

la Körper

Sommerjacken

in Lüster u. Zeltstoff

Schiffleinen-Anzüge

MEISSEN

**SPEZIAL-SCHUH-GESCHAFT**

LEOPOLD THORNER, MEISSEN

TELEFON 172

**HUGO GEIPEL**

Eisstraße 12

**FISCHE**

Richard Bennewitz Nachf.  
Inh. Arno Bennewitz  
Drogen, Farben, Kolonialwaren

**Gasthof „Stadt Magdeburg“**  
P. Morgenstern, Fährmannstr. 10

Kolonialwaren, Delikatessen empfiehlt

**Richard Fritzschke**  
Meisnerstraße 7

Drogenhaus  
**Emil Koch**  
Färben - Lacke - Pinsel - Bedarfsartikel

**KOTZSCHEBRODA**

Inh. HEUGEBAUER Nachf.  
Nur Lange Str. 3, Tel. 572  
Beste Kolonialwaren aller Art

**GEORG FRESE, Bäckerei**  
Rottitzer Str. 6

Tägl. 2 mal frische Weißwaren

Alle Lebensmittel, Kolonial- u. Räuchermaren, fl. Käsefutter u. Kaffee  
empfiehlt besonders

**Ludwig Rönnisch**

**Paul Grellmann**, Meidener Straße 46  
Kaffee, Kolonialwaren, Delikatessen  
Weine, Zigarren u. Zigaretten

**RABENAU**

Baum- und Küchengeräte  
Türen und Eisenwaren

**Herm. Eisler Nachf.**

Stadt-Drogerie Rabenau, Feuerzeug, Feuerholz, Teet  
Farben, Lacke, Silberwaren  
Haushaltsgeschäft

Lebensmittel- und Grünwarengeschäft

**Bruno Voigt**

Wiedhauer-, Drechsler-  
Stuhlbauer-Werkzeuge  
**Fa. F. Pfeiferhauer**

**THARANDT**

**Restaurant z. Klippermühle**  
Inh. Hans Butter

**Paul Wenzel**  
Willendorfer Str. 34, Telefon 21  
Lebensmittel

Milch, Molkereiprodukte, Konserven u. Grünwaren empfiehlt  
**Bernh. Dittmann**

Alfred Schob, Friseur  
Moderne Damen- und Herrenfrisuren  
Saubere, aufmerksame Bedienung

**Kohlen- u. Fuhrgeschäft**  
**Wemme Ww.**

**Felix Petzold**  
Maschinen-, Modewaren, Konfektion  
Markt 35

**ARTHUR SCHOB**  
Telefon 136  
Tharandter Bazar □ Zweiggesch. Hartlaub

**COSSMANNSDORF**

Kolonialwarengeschäft  
**Hermann Hornuff**

Drogen, Farben, Silberwaren  
Proz. Rabatt - Kolonialwaren - Proz. Rabatt

**Ottomar Kaden**

Hans Pfeifer Fahrräder, Nähmaschinen  
Sportartikel, Reparaturanstalt

MEISSEN

COSWIG

**Karl Wanke**  
RESTE, WOLL- U. BAUMWOLLWAREN

**Paul Schmidt**

Kolonialwaren, Spirituosen, Süßwaren

**GUIDO WIPPLER**

Hauptstraße 1  
Gießenwaren - Haushaltartikel

WEINBÖHLA

**Modehaus zum Pfau**

Größtes Spezialgeschäft der Umgebung  
in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion  
Preiswerte Qualitätsware

**OTTO SCHUBERT**

Kirchplatz 2  
Schuhwarenhandlung in Besitzanstalt

Beste Einkaufsquellen für Lebensmittel

bei **DR. A. F. Sörnewitzer** Straße 2  
Freitag - Schweißschichten

SCHMIEDEBERG

**Fleischerei Felix Thiel**

empfiehlt seine preiswerten

Fleisch- und Wurstwaren

**OTTO KRÖNERT**

Kolonialwaren - Spirituosen

Tabak- u. Zigarrenhandlung

Eisenwaren :: Werkzeuge

Haus- und Küchengeräte

**MAX BRETSCHNEIDER**

Damen- und Herrenfriseursalon

**Ernst Engelmann**

SCHMIEDEBERG u. KIPSDORF

Woll-, Schnitt- und Kurzwarengeschäft

Laura verw. Kaschel

DIPPOLDISWALDE

**CARL MARSCHNER**

Damen-, Herren-, Kinder-Konfekt., Modewaren

Größte Belegschaft für sämtliche Bekleidungsstücke

auch bei heimlicher Teilzahlung

COSCHUTZ

**Blumenhalle Coschütz**

P. Langsdorf

**Elisabeth-Drogerie**

Spezialität: Farben, Lacke, Pinsel

Textilwarenhaus

**Max Nitzsche**

BANNEWITZ

**Georg Fleischer**

Schnitt- und Wollwaren, Trikotagen

Arbeiterkleidung, Weiß- und Kurzwaren

FREITAL-POTSCHEPPEL

**Oswald Mäuer,**

Untere Dresdner Straße 77

empfiehlt sein Kolonial- und Delikatessengeschäft, Spez.

Wild, Geflügel — Zigarren, Zigaretten und Tabake

**Gustav Kühne**

Spezialgeschäft für Milch und Butter

Gärtel, Molkereiprodukte täglich frisch

**Zentral-Kaufhaus**

Ecke Görlitz

Freital-Potschappel Am Bahnhof

**Führmanns-Residenz-Bazar**

Zum Markt 3

Haus- und Küchengeräte, Arbeitser-

kleidung. Billigste Bezugsoquelle

**Paul Börner**

Zum Markt 7

empf. Schnitt-, Weiß- u. Wollwaren

**Heinrich Marko**

Untere Dresdner Straße 85

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserve

Wein, Kaffee, Tee

COSWIG

**Karl Wanke**

RESTE, WOLL- U. BAUMWOLLWAREN

**Paul Vogler**

Kolonialwaren

Zigarrenspezialgeschäft

**Leiser**

der

Arbeiterstimme

taucht bei unseren

Insurgenten

FREIBERG

**Optiker FRANZ MASUHR**

33 Bahnpoststraße 33

Brillen, Knöder, Fernseher, Photo-Applikate,

Papiere, Similiere Bedarfshärtikel,

Entwickeln - Kopieren - Vergrößern

Wieder Drucke übersetzen,

wie du gleich zu Mainz gehen.

Freiberger Uhren-Zentrale

Inh.: Curt Mohnert

Uhrenstraße 2, gegenüber der Markthalle

**HIRSCH-KINO**

Freiberg i. Sa. (Zeitung der Stadt)

Montag und Freitag neues Programm!

Anfang täglich 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Rosa Glockner

Ritterstraße 3

Leistungsfähiges Lebensmittelhaus am Platz

Täglich frische Vollmilch, Butter und Käse

Fränkische Delikatessen

Alle Fleisch- u. Wurstwaren höchst preiswert

**Joh. Siegel**

Kesselgasse 16

BRAND-ERBISDORF

**ZIGARRENHAUS HANS NEUBERT**

Bahnhofstraße 20, Telefon 112

**Paul Grellmann**

Grün- und Frischwarengeschäft

**Alma Neubert**

Bahnhofstraße 20

Weiß-, 2. Weiß- u. Manufakturwaren

Damenkonfektion

GITTERSEE

**Fleischerei KURT MÜLLER**

Dampfbäckerei und Konditorei

Nudeln und Blätterkuchenspezialitäten

**Max Keller, Fleischerei**

Buchdruckerei Herm. Liebig

Hiefert alte Drucksachen

**Fleicherl Oskar Hartmann**

Rehbockschänke

Verkehrslokal der organ. Arbeiterschaft

KLEINNAUNDORF

**Franz Gierisch**

Kolonialwaren, Farben, Drogen, Spirituosen

**Bäckerei Richard Winkler**

empfiehlt seine Backwaren in althergebr. Güte

**Bäckerei Albin Heber**

empfiehlt seine Backwaren

FREITAL-DEUBEN

# Drei Brennpunkte imperialistischer Konflikte

Garantiepakt — Marotto — China

Die Ereignisse in Marotto und China haben vorübergehend die öffentliche Aufmerksamkeit etwas abgelenkt vom eigentlichen Zentralproblem der gegenwärtigen imperialistischen Politik, dem Garantiepakt. Doch geht der Kontaktaustausch zwischen den zuerst beteiligten Mächten nunzur weiteren, und so wenig bis heute die Volker die genaue Wahrheit erfahren über das, was wirklich in Marotto und China vor sich geht, so wenig erfahren sie die wolle Wahrheit über die Garantiepaktverhandlungen. Sowohl nicht die kommunistische Presse die Dinge und Verhältnisse in richtiger Licht zu rüden vermögen sieht in England, Deutschland, Frankreich das „Volk“ all diese Vorgänge nur im je nach dem Amed gewünschten beleuchtung durch die imperialistische Imperialistenschule.

Die in der Garantiepaktfrage noch bestehenden Schwierigkeiten und Differenzen zwischen den einzelnen kapitalistischen Staaten können im Vergleich zu den ihnen überwundenen großen Schwierigkeiten von Stein, ebenfalls als leicht überwindlich bezeichnet werden. Würde man der kapitalistischen Presse glauben, hätte eigentlich keiner der Beteiligten Freude an dem kleinen „Siedlungsinstrument“ Garantiepakt. In England regt sich dagegen eine Opposition, Italien und Polen sind umstritten und zuletzt ist Frankreich in enttäuscht und die deutlichen Streitkämpfer machen lange Gedanken.

Über der Außenhandel geht weiter und wird ohne jeden Zweifel bald zum Ziel führen. Der Garantiepakt als „Arbeitsinstrument“ würde allerdings niemals vermögen den erheblichen Interessenausgleich aller englischen, deutschen, französischen, polnischen, italienischen Kapitalisten herbeizuführen und es würde niemals funktionieren.

Eine andere, fast mögliche Kraft aber liegt im Garantiepakt als Instrument des Reizes, als Einheitskraft gegen die Sowjetunion.

Den Garantiepakt zu vielen Zwecken zu bringen, sind allerdings ganz andere „hobere Gewalten“ am Werk als die englischen nationalistischen oder wirtschaftlichen Sonderinteressen der einzelnen Beteiligtenpartner. Vor allem ist es der unabsehbare Friedensstaat der Wirtschaft in all diesen Ländern, der aller Terrormaßnahmen keine wirkliche Beurteilung des Proletariats erlaubt. Dies zwinge den Kapitalismus, jeden nur eingeschränkten, gängigen erscheinenden Weg zu betreten, auf dem diese Krise abgewandt werden kann. Englands wirtschaftliche und politische Lage, der Rückgang des Außenhandels, die heimische Arbeitslosigkeit, der drohende Abfall der Dominions und die Rebellion der Kolonien führen die reaktionäre Baldwinregierung auf den Kriegspfad.

Hinter England aber steht der ungeheure, fast amerikanische Imperialismus, der von einem Willen zur Macht erfüllt ist, der vielleicht keine realen wirtschaftlichen, politischen und militärischen Mittsmittel noch übersteigt. Mit einer ungemeinen Blauäugigkeit sieht er die Nachtmittel aus, um zunächst seine „europäischen“ Ziele zu erreichen. Dem Kontinent gegenüber sieht er England als Manager nur, sowohl eine vorläufige Überbestimmung der englisch-amerikanischen Interessen in dieser Richtung voraus. Dies hundert ihn nicht, seine imperialistischen Pläne gegenüber dem britischen Imperium mit sehr konkreten weiterzutreiben.

Frankreich kommt mit Autonomie der poincaréistischen Politik der kontinentalen Hegemonie — und tritt davon dokumentiert im Kubanischen — und zur Sicherung seines „Garantiepakts“ nur durch eine weitläufige, inkomplette Reihe von anglo-amerikanischen Gewaltmaßnahmen gewonnen werden. Vor allem die Verstärkung der französischen Stütze durch Frankreichs Flotten.

Mit dem Dawespakt, den die deutsche Bourgeoisie aus Angst vor einem Sieg für das Proletariat günstigeren Erfolgs“ erzielte, hatte die deutsche herrschende Klasse nach der außenpolitischen Handlungsfreiheit völlig begrenzt. Dies muss man festhalten, wenn man das leere Getreide deutsch-nationaler und deutsch-fascistischer Kräfte gegen Entzweiung und belastende Bestimmungen des Garantiepaktes richtig werten will, als Schwan aus bohem Punkt.

Der Marottokrieg, wie heute durch die kommunistischen Entführungen festgestellt ist, war einerseits ein auch vom „Kaufblod“ geführtes imperialistisches Abenteuer. Die Abenteurer haben sich allerdings dabei wie Napoleon 1870, namentlich verdeckt, höchstlich bei innerpolitischen und außenpolitischen Folgen. Und auch ähnlich der Schwesterkrise. Der bis heute leicht ungünstige Verlauf dieses Marottokonflikts schwang im Bereich mit dem neuen Zustand des Dollars auf der einen Seite des Kabinett-Poincaré, seit momentanen den Absurdien gegen den Garantiepakt ausgetragen, also sich endgültig der poincaréistischen Imperialismus auf dem Kontinent zu entfliehen.

Auf diesen ungünstigen Vorfällen basiert die weittragenden englischen und amerikanischen Zwecke

Frankreichs vorläufige Maßnahmen getroffen, indem sie rechtzeitig und genügend frühzeitig Abd el Krim unterstürzen, mit Waffen, Geld und militärischen Beratern.

Nun aber hat Frankreich eingefallen in den Garantiepakt. Der Marottokrieg aber geht für die Mittelmächte günstig weiter.

und stellt die atlantischen Kolonialmächte von Afrika bis zum Kap in Schwierigkeiten. Ein Sieg der Mittelmächte wäre eine ungünstige Macht auf das Prestige der Weißen Engländer und die kleine Gefahren verursachen, und in London wird erstaunlich die Notwendigkeit eines englischen Eingreifens in Marotto erkannt. Ob Frankreich und Spanien dabei, wenn der anglo-amerikanische Imperialismus sich in Marotto einmischt, auf ihre eigene marottanische Rednung kommen, scheint allerdings fraglich.

Die Vorgänge in China fallen nun auf Grund der spärlichen wirtschaftlichen Meldungen nicht absolut bestimmbar darstellen. So viel steht fest, daß die revolutionäre Erregung schon die breite Massen erfaßt und die chinesischen Arbeiter, Bauern und Bürger gleichmäsig aufgewühlt, daß die Bewegung längst über den Rahmen eines „Sumpfes“ hinausgewachsen ist und droht die brutale Atemberaubende der ausländischen Ausbeuter vom Boden China zentral hinwegzutragen. Vorläufig liegen die amerikanischen englischen, französischen, japanischen und russischen Revanchisten in „Sicherheitsfront“ vor den chinesischen Hafenstädten.

Die englische und amerikanische Presse erläutert natürlich, der „holländische“ China ist schuld an allem; die braven Chinesen hätten ja auch weiterhin unentbehrlich ausbeuten. Ich glaube, daß sie behaupten und ungekräftig abdrücken lassen ohne den verfluchten „Nationalismus“. Genosse Trotsky gab auf diese Seite eine treffende Antwort. Damit ist aber diese Seite nicht erledigt, sie geht weiter und beginnt konkretere Ziele zu formulieren. Die amerikanische und englische Regierung haben sich bis heute vollständig ausgeschwiegen über die Ereignisse in China. Tatsa steht die offizielle Presse, um so härter.

Ein Amerikaner und ein Engländer lösen in China erkannt werden, kein Komprömiß lohnt sich die Meldeung nicht. Aber sie genügt, um das amerikanische und englische Blut in Wallung zu bringen. Der Durchdringungsaristokraten und ebenso der Engländer steht mit einer unglaublichen Verachtung auf die Arbeitenden, obwohl Chinesen sind „Arabische“. Oh und insbesondere die vielleicht mit erlangten Errungenschaften amerikanischer und englischer Bürger zu einer härteren militärischen Intervention in China führen, lädt hier in diesem Augenblick noch nicht lügen. Man sieht doch, in London und Washington zu ahnen, daß China heute ein Stück glühender Eisen ist, das entscheidet nur mit der Sonne über gar nicht angefangen werden kann. Die Zeiten haben sich geändert, jetzt Wilhelm keine beruhigte Wiederkehr von der „alten Gefahr“ kann Stapel sich.

Die Regierung des englischen Imperialismus geht offenbar dahin, das glühende China mit der Sonne, d. h. mit militärischer Gewalt, zu füllen. Begreiflich, denn dem englischen Imperialismus brennt der Boden unter den Füßen, vom Brandherd China können die Flammen bis nach Indien herüberziehen. Chinesen haben Funken in den niederländischen Kolonien gebrannt.

Nur so ist es begreiflich, daß die offizielle „Daily News“ die Krake aufmerken, ob die Sowjetlandshaft noch weiter in England zu bauen ist; denn die „Nationalisten“ stehen schuld an der Rebellion in China und an der Errichtung englischer Unterkünfte in China.

In Washington sieht man die chinesische Angelegenheit etwas faulblätterig zu behandeln. Natürlich, amerikanische Kolonien sind nicht gefährdet. Und es ist auch der europäische Garantiepakt noch nicht vollendete Tattheit. Der amerikanische Imperialismus hat Zeit, auf das Eintreten vieler Tattheit zu warten; sie wird nicht ausbleiben.

Und der Garantiepakt wird auch ein kollektives Eingreifen der Imperialisten in China näherzutragen. Dies wird darauf nichts anderes, daß keine Krise gegen die Sowjetmacht gerichtet ist. Die imperialistische Krise aller Länder, auch die deutsche, gibt dies auch ganz offen zu. Die Ereignisse in China werden die Weltrevolution nur verstärken in ihrem Verhüllungswillen gegen die Arbeiterschaft und gegenüber der Weltrevolution. Wollen und können und allerdings zwecklos.

Die deutsche Arbeiterschaft, die von ihren eigenen Ausbeutern bis aufs Blut bedrängt wird, muß erkennen, daß nur die proletarische Einheitsfront die Sache der Arbeiterschaft retten kann. Augenblick der heldenmütigen Kämpfe der Kolonialarbeiter und unbedingt der imperialistischen Nordpläne gegen den Weltfrieden und unsere Löhner!

Hände weg von Marotto!  
Hände weg von China!  
Kieder mit dem Garantiepakt!  
Bündnis mit Sowjetrußland!

Berlag: „Arbeiterstimme“ Dresden. — Druck: „Pensag“  
Adress: Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf  
Rennert, Dresden.

**DER SUMPF**

Roman von Upton Sinclair

Neubearbeitung

Zweite Auflage aus dem vom „Durch- und sozialen“ ausgewählten Schauspiel von Hermann von Nister, bearbeitet by „Das Theater“ 1924. Alle Rechte vorbehalten die hier Abdrucke und der Übersetzung

(11. Fortsetzung)

Zuerst bekahre die Großmutter sich mit dem Haus, es jetzt nicht neu, sei schon fünfzehn Jahre alt, blieb der Anstrich neu, der mußte alle zwei Jahre erneut werden, weil er so leicht sei. Das Unternehmen, das die Häuser baute, gehörte dazu aus, arme Leute zu betrügen, benutzte das billige und schlechte Material. Die Familie werde schon leben, welche Entzweitungen und Rose das Haus ihnen verursachen wird. Sie wisse es nur allzu gut, habe doch auch sie ihr Haus unter den gleichen Bedingungen gekauft. Keilisch war es ihnen gelungen, das Unternehmen „hineinzulegen“, denn ihr Sohn, ein gelernter Arbeiter, der hundert Dollars im Monat verdiente, sei nun genug gewesen, nicht zu bezahlen. Daher hatten sie auch das Haus bezahlen können. Großmutter Majauskine bemerkte, daß ihre Freunde nicht recht begriffen, was sie unter „das Unternehmen hineinlegen“ meinte, und schüttete sich an, ihre Worte zu erklären. Die Häuser wurden mit der Herausgabe verkauft, daß die Indianen zu arm seien, um regelmäßig zu zahlen. Zahlten sie aber — und jetz es auch nur einen Monat lang — nicht, so verloren sie das Haus, sowie alles, was sie bereits dafür gezahlt hatten, und das Unternehmen verkaufte das Haus von neuem. Und Großmutter Majauskine hob die Hände zum Himmel, wie oft kommt dies vor! In diesem Haus zum Beispiel hatten bereits vier Familien gewohnt, die nicht bezahlen konnten und so ihr Heim verloren.

Die ersten Bewohner seien Deutsche gewesen, damals waren fast alle Familien in Paddingtown Deutsche. Als die Auswanderung billigere Arbeitskräfte herzuholte, waren die Deutschen fortgewandert, hatten den Landern Platz gemacht. Diejenigen fanden, als nach dem großen Streit die Zölle herabgesetzt wurden, ihnen folgten Böhmen und Polen. Es blieb, der alte Durham habe für neuen Zugang gesorgt, habe geschworen, er werde nach Paddingtown Deutsche bringen, die keinen Streit machen. Seine Agenten durchzogen in Europa Dörfer und Städte, preisen die Erwerbs-

möglichkeiten, die haben Löhne Chicago. Scharfsinnige waren die Auswanderer gekommen, der alte Durham hatte sie ausgejagt, zu Tode gebracht und wieder nach neuen gesucht. Die Polen waren durch Pionier erobert worden, und diese wurden in letzter Zeit allmählich von den Slowaken verdrängt. Wenn es Menschen gab, die nach armeliger und hilfloser waren als diese Slowaken, so würden die Unternehmer sie bestimmt entdeckt, verloren. Diese Unglücksmenschen sind hier wie Ratten in der Halle. Aber allmählich werden die Dinge zu arg, die Verbrechen der Unternehmer zu groß, es muß ein Ende nehmen, eines Tages werden sich die Arbeiter vereinigt erheben und die Unternehmer erschlagen. Großmutter Majauskine war Sozialistin, ihr einer Sohn arbeitete in den Bergwerken Sibiriens, und die alte Frau hatte eins auch selbst Reden gehalten. Dieser Umstand machte sie der Familie noch unheimlicher. Sie wandte sich wieder der Geschichte des Hauses zu. Die Deutschen waren brave Leute gewesen, hatten hart gearbeitet, der Vater war ein ordentlicher Mensch, und es war ihnen gelungen, mehr als die halbe des Kaufpreises abzuzahlen, als der Vater bei einem Fahrstuhlfall in Durhams Fabrik den Tod fand. Nach ihnen waren die Tschechen gekommen, mit unzähligen Kindern, der Mann stand prügelte die Kinder, die ganze Nachbarschaft hörte sie schreien. Sie zahlten niemand rechtzeitig, doch wurde ihnen dies nachgelebt, weil der alte Kaiser einem politischen Club angehörte, der von den Unternehmern gehabt wurde. Schließlich wurde er durch das viele Trinken arbeitsunfähig, einer der Söhne, ein wackerer Mensch, erhielt die ganze Familie, bis er ihm jämmerlich wurde. Das Haus sei überhaupt ein Unglücksbaum; von seinen Bewohnern werde regelmäßig zumindest einer schwindsüchtig verhafet. Das wisse niemand. Die Leute behaupten, dies geschiehe, weil der Bau des Hauses bei Neumond begonnen wurde. Es gab viele destruktive Unglückshäuser in Paddingtown, bei einigen beschwerte sich das Unheil auf ein bestimmtes Zimmer, wer dort wohnte, stach unschätzbar an der Schwindelkarte. In diesem Hause war der erwachsene Sohn der Indianer gestorben, nach ihm ein Kind der Böhmen, aber das könne auch einen anderen Grund haben, man wisse dies ja nie bei Kindern, die in den Schlußhäusern arbeiten. Von den folgenden Familien war die Frau gestorben. Sie hatte vier Jahre lang jedes Jahr Zwillinge geboren, und da sie gestorben war, ging der Mann den ganzen Tag über in die Arbeit, und niemand kümmerte sich um die Kinder.

Einmal blieb er drei Tage fort, und erst am zweiten erfuhr man, daß er tot sei. Ein verwundeter Stier hatte ihn losgerissen und ihn getötet.

Dortart spann die grimmige alte Frau ihre Mörder des Grauens. Aber das Vergleiche soll noch kommen. Wie sie über den Preis des Hauses redeten, sagte Großmutter Majauskine: „Zwölf Dollars monatlich, aber das ist ohne Zinsen.“

Sie starrten sie an. „Zinsen?“ Sie lachte: „Sie sind wie die übrigen. Werdet ganz den Reichen betrogen, bei lebendigen Lebewesen aufgetrieben. Die häuser werden nur mit Zinsen verlauten. Zeigt mir den Betrag.“

Angst im Herzen, holte Tante Elsie ihre Eltern. Die Kreislinie, die Englisch kannte, las ihr: „Ja“, meinte sie lächelnd, „da haben wir's, lieben Prozent Zinsen im Jahr.“

„Was bedeutet das?“ flüsterte Jurgis fast mit versiegendem Stimme.

„Dah ist im folgenden Monat außer den zwölf Dollars noch hundert Dollars zu zahlen habt.“

Tante Elsie trat ein. Es war wie ein Alptraum, daß plötzlich der alte Boden unter den Augen schwankt, man hinabstürzt in den tödlichen Abgrund. Schreckend brachen ihre Hoffnungen ein. Dann redete die Kreislinie wieder, es klang, als fröhlich ein Babe. Jurgis sah mit gehalbten Augen zu, daß Tante Elsie weinte, und plötzlich kam sie Marija auf: „Glend! Glend!“

Als die Gäste gegangen waren, verbrachten sie die Nacht mit Klagen und Weinen. Am Morgen freilich mußten sie ihr Leid hinabwürgen, an die Arbeit gehen, denn die Fabrik schertet sich nicht um den Kummer der Armen. One und Tante Elsie suchten bereits um sieben Uhr morgens den Agenten auf, und er bestätigte, was Großmutter Majauskine erzählt hatte.

In der Mittagspause teilte One Jurgis mit, was der Agent gesagt. Er blieb ruhig, auch dies gehört zu ihrem Schicksal: „Ich werde mehr arbeiten.“

Aber nun mußte freilich auch One Arbeit suchen. Und Tante Elsie hatte beschlossen, daß auch der kleine Stanislaus in die Arbeit gehe — es sei ungerecht, die ganze Familie von Jurgis erhalten zu lassen. Früher habe Jurgis dies nie getötet, jetzt aber tunzelt er bloß die Eltern, nicht langsam.

(Fortsetzung folgt.)

# Turnverein „Poisental“, Freital-Niederhäslich

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und des Arbeiter-Sängerbundes

Vom 20.—22. Juni

## 50. Vereinsjubiläum und 30. Stiftungsfest der Sängerabteilung

Sonnabend, den 20. Juni abends 8 Uhr Kommers im Sächsischen Wolf

Sonntag, den 21. Juni vormittags Wettkämpfe, 1 Uhr Festzug, anschließend: Massenchöre, Festrede, Massen-  
freilüungen, Geräteturnen, Raffball- und Fußballspiel auf dem neuen Sportplatz in Niederhäslich.

### Amtliche Bekanntmachungen

Freital.

Brillen-, Gummihölze, Steinlochenschlamm- und  
Steinkohlen-Verkauf.

auf der Burgler Niederlage findet die auf weiteres jeden Freitag und Sonnabend, vormittags von 7 bis 12 Uhr an Freitaler Einwohner statt.

Der Preis für 1 Jeniner Briefporto beträgt 1 Mf., für 1 Amt, prima Zinckrolle 11 Mf., 1 Bündel Holz, Scheitholz 1 Mf., 1 Holzstiel Steinlochenschlamm 50 Pf. (für Javaliden, Kleinrentner und Arbeitslose 40 Pf.) und 1 Holzstiel harte Stützholz 1,50 Mf.

Besichtigung hat auf der Niederlage zu geschehen.

Rat der Stadt Freital, am 17. Juni 1925.

Wanderheim.

Nachdem die Einrichtungsarbeiten in unserem Wanderheim in Hermanns-Kehfeld beendet sind, kann das Heim benutzt werden. Anmeldungen sowohl für die Jugendherberge als auch für Zimmer werden im Heim und im Amt für Selbstversorgungen entgegengenommen. Ohne Voranmeldung und ohne Ausweis kann keine Gewähr für Unterkunft übernommen werden.

Rat der Stadt Freital, am 15. Juni 1925.

Straßenpferzung.

Der zwischen der Einmündung der Bahnhofstraße und der Marienstraße liegende Teil der Bahnhofstraße wird belastet und während dieser Arbeiten für jeden Fahrverkehr gesperrt.

Rat der Stadt Freital, am 16. Juni 1925.

Gemeinschaft proletarisch. Freidenker  
Ortsgruppe Trachenberge

#### Nachruf!

Am 17. d. M. verstarb unser langjähriges Mitglied, Genosse

**Oskar Paul Bergner**

Marienstraße 41 (1). Die Beisetzung erfolgt Sonnabend, den 21. d. M., 11 Uhr vorne im Krematorium zu Tolkewitz. Die Genossen und Genossen werden um zahlreiches Geteilt gebeten.

Die Gruppenleitung

Ehre seinem Andenken

### Theater am Wasanplatz

Heute und folgende Tage:

#### Das silberne Kaninchen!

Lustspiel in 3 Akten von Alfr. Möller

Beginn Wocheabends 8½ Uhr. Sonn. tags 11½ Uhr

#### Der große Lacherfolg!

### Tymians Täglich

#### Das Thalia- 8 Uhr einzigste wirkliche Theater

Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntags gültig

### Tabak und Zigaretten billig!

Türkischer Blattzucker 1 Mf. M. 1,50  
Uebersee Krübschnitt 1,50  
Orient, Virginia-Mischung 1,20  
Orient, Feinschnitt 1,20  
Zigaretten, 100 Stück, von 30 Pf. an

### Tabak- und Zigarettenfabrik „Almira“

Stettinerstr. 1

## Turnverein „Poisental“ Freital-Niederhäslich

## 50. Vereinsjubiläum Sonnabend, den 20. Juni 1925

#### Beginn der Kämpfe:

2 Uhr: Stellen der Kinder

2½—4 Uhr: Freilüungen der Kinder

4—6 Uhr: Sportliche Wettkämpfe

Vierlämpf für Mitglieder:

a) 100-m-Lauf

b) Kugelstoßen (7½ kg)

c) Hochsprung

Fußballspiel ersttl. Mannschaften

Raffballspiel

8 Uhr: Festabend im Sächs. Wolf, Freital-Deuben

## WOLL-ECKE Johannisstrasse 9 WERBEWOCHE zu besonders billigen Preisen!

Damen-Hemden	in allen Größen und Stickereien 3,15, 2,95, 1,95, 1,75
Damen-Bekleider	Prima Stickereien 3,45, 2,95, 2,45, 1,95
Prinzess-Röcke	in allen Größen 6,75, 3,95
Unter-Tüllen	mit Trägern 2,50, 1,95, 1,75, 1,25
Netz-Jacken	für Herren 1,65, 1,15, 0,95
Mako-Jacken	für Herren 3,65, 2,25, 1,95

Damen-Schlüptter	in allen Größen 1,75, 1,25
Damen-Schlüptter u. Rockhosen	Kunst-Seide 5,75, 4,90
Damen-Hemdhaben	Kunst-Seide 11,50, 8,90
Prinzess-Röcke	in Kunst-Seide 11,50, 7,90
Mako-Hemden	4,25, 3,95
Mako-Hosen	3,65, 2,95

#### Herren-Garnituren:

Prima Mako . . . . . 4,25 la. Flor . . . . . 7,90 Seiden-Flor . . . . . 11,50

## Johannisstrasse 9 WOLL-ECKE

Lade ★ Farben ★ Pinsel  
Bohnerwachs ★ Linzgiefermittel  
Fotoartikel

Lilien-Drogerie • R. Urz  
Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 22

## PEUUAG

adrete  
Ermittlung u. Verwertung A.G.  
Druckerei-Industrie  
DRESDEN - A.  
Unterbandholz  
weitere?

\*  
Herstellung  
familicher  
Vereins-  
Geschäfts-  
Propaganda-  
Druck sachen  
in modernster  
u. sauberster  
Ausführung

## Billige Hosen-Woche

Arbeitshosen . . . . .	voll 3,00—9,00 M.
Stoffhosen . . . . .	3,50—25,00 "
Streifhosen . . . . .	5,00—12,00 "
Kammgarnhosen . . . . .	12,00—26,00 "
Homespunhosen . . . . .	3,50—8,00 "
Militärhosen . . . . .	4,00—8,00 "

Die Preise sind bis auf 30% herabgesetzt

Im Kaufhaus Kesten  
Annenstraße 16, gegenüber der Feuerwehr

Herren- u. Knabenbekleidung  
billig u. gut, auch auf Teilaufzahlung  
erhalten Sie im

Neustädter Konfektions-Haus  
Görlitzer Str. 4 am Tymians Thalia-Theater

## Zwei wichtige Bücher:

„Ruhland“  
Offizieller Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation nach  
Ruhland November—Dezember 1924 . . . Preis M. 1,80

Lenin: Die Kinderfrankheit des Radikalismus  
im Kommunismus

Herangetragen mit Einleitung und Erläuterungen b. Moskow

Preis M. 1,00 . . . . . 20% Rabatt

Buchhandlung Osw. Groß, Röhrhofsgasse 24

## Fels Bärenstein

(Sächs. Schweiz) Postu. Tel. Königstein 104  
Von Pötzsch-Wehren 7, 94. Rund- u. Fernsicht. Im  
Hintergrund gute Bewirtung. Kein Autoversch. Mäßige  
Preise

LESER! Berichtsschiff bei Eisenbahn die  
Inserenten der

Arbeiterstimme

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund - Bezirk Blauenthaler Grund veranstaltet am 4. und 5. Juli 1925 ein Bezirksfängerfest in Tharandt